

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Liepisch & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42. Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abbestellungspreis 11. Vertriebs Nr. 4: 11.000 Exemplare (12 mm breit) 11,5 Rpt. Nachdruck nach Artikel 17. Familienangehörigen u. Stellenangehörigen 10 Rpt. — Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlegers. Nachdruck ohne Genehmigung des Verlegers ist strafbar.

Ein Schritt zur Befriedung Europas

Freundschaftsabkommen mit Oesterreich

Die normalen Beziehungen wiederhergestellt

Berlin, 12. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels verlas Sonnabend abend um 9 Uhr über alle deutschen Sender folgende amtliche Erklärung: Ich habe im Auftrage der Reichsregierung das folgende Kommuniqué über eine Vereinbarung bekanntzugeben, die heute zwischen der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung abgeschlossen wurde. Sie stellt einen weiteren praktischen Schritt auf dem Wege einer friedlichen Entspannung und Entwirrung der europäischen Lage dar.

Ich teile Ihnen nun den Wortlaut des amtlichen Kommuniqués mit:

„In der Ueberzeugung, der europäischen Gesamtentwicklung zur Aufrechterhaltung des Friedens eine wertvolle Förderung zuteil werden zu lassen, wie in dem Glauben, damit am besten den vielseitigen wechselseitigen Interessen der beiden deutschen Staaten zu dienen, haben die Regierungen des Deutschen Reiches und des Bundesstaates Oesterreich beschlossen, ihre Beziehungen wieder normal und freundschaftlich zu gestalten.“

Aus diesem Anlaß wird erklärt:

1. Im Sinne der Feststellungen des Führers und Reichskanzlers vom 21. Mai 1935 anerkennt die deutsche Reichsregierung die volle Souveränität des Bundesstaates Oesterreich.
2. Jede der beiden Regierungen betrachtet die in dem anderen Lande bestehende innerpolitische Gestaltung, einschließlic der Frage des österreichischen Nationalsozialismus, als eine innere Angelegenheit des anderen Landes, auf die sie weder unmittelbar noch mittelbar Einwirkung nehmen wird.
3. Die österreichische Bundesregierung wird ihre Politik im allgemeinen, wie insbesondere gegenüber dem Deutschen Reich, stets auf jener grundsätzlichen Linie halten, die der Tatsache, daß Oesterreich sich als deutscher Staat bekennt, entspricht. Hierdurch werden die Römerprotokolle von 1934 und deren Zulage von 1936 sowie die Stellung Oesterreichs zu Italien und Ungarn als den Partnern dieser Protokolle nicht berührt.

In der Erwägung, daß die von beiden Seiten gewünschte Entspannung sich nur verwirklichen lassen wird, wenn dazu

gewisse Vorbedingungen seitens der Regierungen beider Länder erfüllt werden, wird die Reichsregierung sowohl wie die österreichische Bundesregierung in einer Reihe von Einzelmaßnahmen die hierzu notwendigen Voraussetzungen schaffen.“

Erweiterung der österreichischen Regierung

Wien, 12. Juli.

Nach Abschluß der Rede von Bundeskanzler Schuschnigg wurde im österreichischen Rundfunk eine Erweiterung der österreichischen Bundesregierung bekannt gegeben. Danach wurden der Präsident des Kriegsarchivs Staatsrat Glialle, Professor Dr. Franz Schickel und der Kabinettschef im Bundeskanzleramt Guido Schmidt zum Staatssekretär ernannt. Staatssekretär Schmidt wird dem Bundeskanzler für die Belange der auswärtigen Politik beigegeben.

Ein Staatsschutzgesetz erlassen

Wien, 12. Juli.

Das neue österreichische Staatsschutzgesetz wurde am Sonnabend erlassen. Dazu wird in einem amtlichen Kommentar u. a. ausgeführt, daß dieses Bundesgesetz zum Schutze des Staates gegen den Verfall des Rechts ausfallen sollte, die sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders fühlbar gemacht haben. Die neuen, dem Schutze des inneren Friedens und dem Schutze der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Oesterreichs zum Auslande dienenden Strafrohungen, die fast durchweg in ausländischen Gesetzen, so insbesondere im deutschen Reichsstrafgesetz, im tschechoslowakischen Gesetz zum Schutze der Republik und im Schweizer Bundesgesetz über den Schutz der Eidgenossenschaft Vorbilder haben, sind nur dann anwendbar, wenn die Tat nicht schon nach geltendem Recht, so beispielsweise nach den unverändert gebliebenen Vorschriften des Strafgesetzbuches wegen Hochverrats, strenger strafbar ist.

Italienische Abfrage an die Locarno-Mächte

Keine Teilnahme an den Brüsseler Besprechungen - Deutschland soll eingeladen werden

Rom, 12. Juli.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat die italienische Regierung ihre Teilnahme an den in Brüssel stattfindenden Locarno-Besprechungen mit dem Hinweis auf die im Mittelmeer bestehenden Mottenabmachungen abgelehnt.

In der amtlichen Mitteilung wird betont, daß die italienische Regierung bereit sei, einen konkreten Beitrag zur Gewährleistung des Friedens zu geben, daß sie jedoch das Bestehen einzelner Mittelmeerabmachungen in Rechnung stellen müsse, die ihrer Teilnahme an dem Werk der internationalen Zusammenarbeit, auf das sie lebhaft hoffe, im Wege stünde. Die italienische Regierung habe außerdem die Absicht ausgesprochen, daß es zweckmäßig sei, Deutschland ebenfalls zu dem vorbereitenden Abschluß der bevorstehenden Locarno-Zusammenkunft einzuladen.

Mussolini begrüßt das Abkommen

Telegrammanstich mit Schuschnigg

Wien, 12. Juli.

Das Telegramm, das Bundeskanzler Dr. Schuschnigg an Mussolini geschickt hat, hat folgenden Wortlaut:

„Es gereicht mir zur Freude, Euer Excellenz mitzuteilen, daß ich soeben mit dem deutschen Gesandten, der hierzu vom Führer und Reichskanzler des Deutschen Reiches bevollmächtigt ist, ein Übereinkommen unterfertigt habe, das dazu bestimmt ist, die Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland wieder normal und freundschaftlich zu gestalten. Bei diesem Anlaß erinnere ich mich gern der wiederholten, so aber auch wertvollen Gespräche Euer Excellenz, zuletzt in Rocca delle Caminate. Ich bin überzeugt, daß Euer Excellenz meine Befriedigung über das erzielte Abkommen teilen werden, das einen wertvollen Beitrag zum allgemeinen Friedenswerk darstellt. Ich möchte diesen Anlaß benutzen, um Euer Ex-

zellen neuerlich meiner aufrichtigen Freundschaft und meiner Entschlossenheit zu versichern, mit dem unter der starken und erfolgreichen Führung Euer Excellenz stehenden Italien auf Grund der berühmten römischen Protokolle auch weiterhin im Einvernehmen mit Euer Excellenz zusammenzuarbeiten.“

Rom, 12. Juli.

Das Antworttelegramm Mussolinis an Schuschnigg auf dessen Mitteilung von der Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Abkommens hat folgenden Wortlaut:

„Ich danke Euer Excellenz für Ihr freundliches Telegramm. Das Abkommen das Euer Excellenz mit dem Vertreter des Führers und Reichskanzlers unterzeichnete, muß von allen, denen die Sache des Friedens am Herzen liegt, mit Befriedigung begrüßt werden. Das Abkommen bedeutet einen bemerkenswerten Schritt auf dem Wege des Wiederaufbaues Europas und der Donauländer. In diesem Geiste wurde, wie Sie sich entsinnen, die Frage bei der Begegnung in Rocca delle Caminate besprochen und später auf dem Boden der italienisch-österreichisch-ungarischen Abkommen geprüft. Es ist mir besonders angenehm, die Versicherungen der vollkommenen Freundschaft und der Zusammenarbeit Italiens mit der Bundesregierung in Uebereinstimmung auch mit den Protokollen von Rom zu empfangen, die weiterhin die Grundlage der Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich in der Neubestimmung seiner Beziehungen mit dem Reich bilden werden, ein Ereignis, das Regierung und italienisches Volk mit Sympathie begrüßen.“

15 japanische Offiziere hingerichtet

Tokio, 12. Juli.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden von den 17 im Zusammenhang mit dem Februaraufstand zum Tode verurteilten Offizieren am Sonntag 15 hingerichtet. Nicht genannt unter den Hingerichteten sind die eigentlichen Führer der jungen Revolutionäre.

Ein neuer Friedensbeitrag

Als die Vereinbarung der Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung am Sonnabend abend im Rundfunk verkündet wurde, ging ein Rufatmen durch die beiden deutschen Länder und durch das gesamte deutsche Volkstum außerhalb der Grenzen Deutschlands und Oesterreichs. Ein unheiliger Bruderkrieg hat damit sein Ende gefunden, ein Zwist, der schon im Mai 1935 hätte beilegt werden können, als der Führer und Reichskanzler in seiner großen außenpolitischen Rede unmißverständlich erklärte, daß das Reich den österreichischen Bundesstaat weder annectieren, noch sich in die inneren Angelegenheiten dieses Staates einmischen wolle. Die Gegenstände waren damals aber noch zu stark, und die Bemühungen gewisser Regierungen, den Streit zwischen den beiden deutschen Staaten zu einem Dauerzustand zu machen, schienen von Erfolg gekrönt. Nun hat das mutige Abkommen der beiden Regierungen, in dem jede Ansicht des hohen Zieles einer dauernden freundschaftlichen Zusammenarbeit Ansehens machte, eine neue Lage geschaffen. Die normalen und natürlichen Beziehungen zwischen zwei Staaten, die von dem gleichen Volkstum gebildet werden, sind wiederhergestellt. Die deutsche Zweifelsfrage, die seit dem 30. Januar 1933 im Reich und bei fast allen auslandsdeutschen Volkgruppen überwunden wurde, ist mit dem Abkommen vom 11. Juli mitten ins Herz getroffen. Die 7 Millionen Deutschen, die im Bundesstaat Oesterreich leben, werden in Zukunft nicht mehr abseits stehen, wenn es um gesamtdeutsche Dinge geht.

Das eindeutige Bekenntnis der österreichischen Regierung zum Volkstum und zu einer deutschen Politik wurde noch unterstrichen durch die Worte des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg in seiner Rundfunkrede. Da ist von der Solidarität verbundenheit die Rede, die Geschichte und Kultur der beiden Staaten untöbar zusammenfügt. Wenn noch eine Grenze die beiden Länder trennt, so ist dafür nicht unsere Zeit verantwortlich zu machen, sondern die dornenvolle Geschichte der deutschen Volkwerdung. Es sind zuletzt auch nicht Grenzspähle, die das Zusammenleben zwischen den Staaten bestimmen, der Geist, in dem sie sich gegenüberstehen, ist das Entscheidende. Und zwischen Staaten als einem Volkstum kann eine äußerliche Trennung schon gar nicht als Hemmnis gelten. Nun ist zwischen dem Reich und dem Brudervolk Oesterreich die trennende Wand des Mißverständnisses beseitigt und dem freundschaftlichen Zusammentreffen die Bahn gebahnt. Diese Reinigung der Atmosphäre ist das wichtigste und entscheidende Ergebnis der Vereinbarung zwischen Berlin und Wien, so bedeutungsvoll auch die Einzelabmachungen sein mögen.

Die Ergebnisse dieser Einzelabmachungen werden sehr bald sichtbar werden. Es handelt sich hier einmal um die Beseitigung von politischen Gegensätzen. So wird in einem Gentlemen-Agreement die Frage der gegenständlichen Achtung der Hoheitszeichen und der Nationalabzeichen geregelt werden. Auch der Reiseverkehr, der bekanntlich seit Juni 1933 so gut wie unterbrochen ist, wird von hemmenden Schranken befreit werden. Bisher war es wegen der Zaufendmarkgebühr nur in Ausnahmefällen möglich, nach Oesterreich zu reisen, und auch die Reise nach dem Reich wurde von der österreichischen Regierung dadurch erschwert, daß eine besondere Ausreisewillkür notwendig war. Die angekündigte politische Annäherung in Oesterreich, die vielen aufrechten Männern, die sich zum Nationalsozialismus bekennen, die Freiheit wiedergeben dürfte, wird weiter zur Entspannung der Lage beitragen. Besonders ungünstig hat sich der bisherige Zustand auf die Wirtschaft, vor allem auf die österreichische, ausgewirkt. Auch hier werden manche Schranken fallen und alte Handelsbeziehungen, die in den letzten Jahren unterbrochen waren, wieder aufgenommen werden.

In der Vereinbarung wird hervorgehoben, daß die sogenannten Römischen Protokolle durch die neuen

Deutschlands Leichtathleten in Rekordform

Bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Berlin, der letzten Prüfung anderer Sportler vor den Olympischen Spielen, wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Im Diskuswerfen stellte Gisela Mauermaier mit 48,1 Meter einen neuen Weltrekord auf. Deutsche Rekordhalterin Long, Leipzig, im Weisprung (7,82 Meter), Hein im Hammerwurf (54,26 Meter) und Büllner, Leipzig, im Dreisprung (15,06 Meter). Der Dresdner Harbig gewann in guter Zeit den 800-Meter-Lauf, und Frl. Raub, Dresden, wurde Deutsche Meisterin im 100-Meter-Lauf.

(Ausführliche Berichte über die Sportereignisse des Sonntags abends und Sonntags im Sportteil.)

Politik zwischen Berlin und Wien nicht berührt werden. Diese Protokolle führten bekanntlich im März 1934 zu einer engen politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit Österreichs mit Italien und Ungarn. In den Protokollen verpflichteten sich die drei Staaten zu einer gemeinsamen Politik und zur gegenseitigen Vertrauens- und politischen Zusammenarbeit. Demnach dürften die italienische und die ungarische Regierung von dem neuen Freundschaftsabkommen vorher unterrichtet worden sein. Das dem so ist, geht auch aus den kürzlich erfolgten Besuchen österreichischer Staatsmänner in Rom und Budapest hervor. Der erste Widerspruch, den das Abkommen in Rom und Budapest gefunden hat, läßt das freundschaftliche Einverständnis der italienischen und ungarischen Regierung mit dem Schritt der Bundesregierung erkennen.

Nicht alle europäischen Staaten werden das Abkommen in einem solchen freundschaftlichen Sinne auffassen, nicht alle werden diese mutige Politik als das bezeichnen, was sie ist: ein weiterer deutscher Beitrag zum Frieden und zur Entspannung in Europa. In Paris zeigt man sich überrascht und bestürzt zugleich. Man kann nicht bezweifeln, was doch so natürlich ist. Der Gegensatz zwischen Österreich und dem Reich war schon in die Politik des Duoi d'Orsay. Jetzt banat man dort mit Recht um die fortwährenden Streitigkeiten. Für Frankreich war Österreich bisher ein willkommenes Randgebiet, den es unter seinen beiden politischen Reservaten verwahrte, um ihm im nächsten Augenblick auf den Tisch des Völkerbundeshauses zu legen. Man hatte ja so wunderbare Konfliktschmelzmittel mit diesem unnatürlichen Gegensatz zweier Stammesverwandter Völker in der Hand, Mischelheiten, mit denen man nach allen Seiten operieren konnte, um die Einkreisungspolitik gegen das Reich vorwärtszutreiben. Mit der Rückkehr des Saarlandes zum Reich, mit der selbstbewußten völkischen Politik der Freien Stadt Danzig, wie sie erst kürzlich so überzeugend vor dem Genfer Forum dargestellt wurde, sind den Einkreisungs-

politikern in Paris bereits zwei solcher Randgebiete aus den Händen gefallen. Nun ruht auf der dritte, und die Bestätigung am Duoi d'Orsay ist bezeichnend. Besonders peinlich muß es den Kollektiv-Theoretikern wieder sein, daß nicht in langen diplomatischen Verhandlungen unter Dinnauleitung aller „interessierten“ Staaten dieser Schritt diplomatisch vorbereitet wurde, sondern daß er das Ergebnis einer unmittelbaren Aussprache zwischen den Beteiligten ist.

Die übrige Welt wird das deutsch-österreichische Freundschaftsabkommen besser verstehen. Ein politischer Beobachter in Mitteleuropa, der mancherlei Explosivstoffe in sich dazu, ist befeuert. Zwei Länder, die lange Jahrhunderte hindurch ein elendliches Staatswesen bildeten und die erst durch die napoleonischen Kriege voneinander getrennt wurden, haben nichts getan, als sich gegenseitige Freundschaft und eine Politik, die dem gemeinsamen Volkstum der beiden Länder entspricht, anzuschließen. Sie haben damit einen wertvollen Beitrag zum europäischen Frieden geleistet. Sie haben weiterhin bewiesen, daß es keine unüberbrückbaren Gegensätze — denn für einen solchen Gegensatz hat man das Verhältnis zwischen dem Reich und seinem Brudervolk bezeichnet — zwischen Kulturvölkern gibt. Adolf Hitler hat mehr als einmal auch dem westlichen Nachbar die Hand ausgestreckt, um auch diesen ebenfalls nicht unüberbrückbaren Gegensatz zu beseitigen. Bisher war alles Mühen vergeblich. Die panische Angst, der „ausstehende Verfallswahn“ Frankreichs, wie ein italienischer Politiker gesagt hat, richtete immer wieder trennende Mächte auf. Man hätte dem Problem Österreich auch nach Pariser Rezept zu Leibe gehen können, das heißt mit Vatten und Sicherungen und Bestandsverpflichtungen. Eine Lösung wäre natürlich nicht erzielt worden. Die Reichsregierung und die österreichische Bundesregierung haben es anders gemacht. Wird man die Vebre annehmen und in dem Friedensbeitrag zweier Staaten eine Friedenssiegelschmelze für Europa sehen?

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem österreichischen Bundeskanzler

Berlin, 12. Juli.

Der österreichische Bundeskanzler von Schuschnigg hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Abschluß des Übereinkommens, dessen Ziel es ist, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten wiederherzustellen, bietet mir willkommene Gelegenheit, Euer Ergehen als dem Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zu begrüßen und gleichzeitig der Uebereinkommens-Österreich und dem Deutschen Reich zum Nutzen und damit dem ganzen deutschen Volk zum Segen zu werden. Ich glaube, mich mit Euer Ergehen darin einer Meinung zu wissen, daß wir darüber hinaus mit dem Übereinkommen unserer Staaten zugleich dem allgemeinen Frieden einen wertvollen Dienst erweisen.“

von Schuschnigg.

Der Führer und Reichskanzler hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Die Grüße, die mir Euer Ergehen und Anlaß des heute abgeschlossenen deutsch-österreichischen Übereinkommens übermittelt haben, erwidere ich ausdrücklich. Ich verbinde damit den Wunsch, daß durch diese Uebereinkunft die alten, durch Rassenemischung und jahrhundertelange gleiche Geschichte erwachsenen traditionellen Beziehungen wiederhergestellt werden, um damit eine weitere gemeinsame Arbeit anzubahnen zum Nutzen der beiden deutschen Staaten und zur Festigung des Friedens in Europa.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Telegrammwechsel Schuschnigg-Gömbös

Budapest, 12. Juli.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg richtete folgendes Telegramm an den Ministerpräsidenten Gömbös:

Der soeben erfolgte Abschluß des Übereinkommens zwischen Österreich und dem Deutschen Reich, das bestimmt ist, die freundschaftlichen Beziehungen wieder herzustellen, gibt mir den erwünschten Anlaß, auch Dir gegenüber meiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß ich soeben vollbracht Werk dem allgemeinen Frieden dient, an dem Österreich und Ungarn ganz besonders interessiert sind. Ich bin auch überzeugt, daß unsere auf den römischen Protokollen beruhende Zusammenarbeit in diesem Sinne noch weitere erhebliche Früchte zeitigen wird. Mit den herzlichsten Grüßen wünsche ich Dir in alter Kameradschaft Dein Schuschnigg.

Ministerpräsident Gömbös telegraphierte an Bundeskanzler Dr. Schuschnigg:

Betrachte erfolgten Abschluß eines Übereinkommens zwischen Österreich und dem Deutschen Reich als historisches Ereignis, welches dem allgemeinen Frieden dient und an welchem Österreich und Ungarn tatsächlich besonders interessiert sind. Es entspricht den römischen Protokollen. Dir alles Gute wünschend, grüße ich Dich ebenfalls in alter Kameradschaft Dein Gömbös.

Regelung des Reiseverkehrs

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Juli.

Dr. Goebbels wird am Sonnabend vor Vertretern der Presse, die er in seinem Ministerium empfing, darauf hin, daß bereits ein gentlemen agreement über die Regelung des Reiseverkehrs und die Anerkennung der gegenseitigen Doppelwährungen und Rationalhymnen abgeschlossen worden ist, durch das auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit den Ausbau finden wird, der erwünscht und möglich ist. Auch für die gemeinsame Arbeit auf kulturellem Gebiet, die selbst in der zurückliegenden Zeit nicht völlig unterbrochen werden konnte, ergeben sich jetzt neue befruchtende Momente.

Dr. Leo Wegener gestorben

Arnsch (Oberbayern), 12. Juli.

Der Schöpfer des Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsvereins in der früheren Provinz Posen, Dr. Leo Wegener, ist am Sonnabend im Alter von 66 Jahren auf seinem Anwesen in Dorf Arnsch nach längerer Krankheit gestorben. Dr. Leo Wegener hat in seiner unermüdeten Arbeit das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen der Provinz Posen ausgebaut und hat sich als langjähriger Direktor des Reichsverbandes in Posen um die Erhaltung und Stärkung des deutschen Bauerntums große Verdienste erworben.

Sugentgleichung fordert zwei Tote

Hannover, 12. Juli.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, entgleitete am Sonnabend um 20.15 Uhr auf dem Bahnhof Oelpop (zwischen Bielefeld-Vage) der Personenzug Nr. 1451 infolge unzeitiger Weichenbedienungen. Ein Personenwagen fiel um, wobei zwei Reisende getötet wurden.

London: Ein Akt fluger Staatskunst

London, 12. Juli.

Die deutsch-österreichische Vereinbarung wird in der britischen Sonntagspresse nicht ganz einseitig aufgenommen. Einige sind sich sämtliche Blätter aber darin, daß das Abkommen von allergrößter Bedeutung ist.

„Sunday Times“, der eine symptomatische Bedeutung beigemessen werden kann, begrüßt die Vereinbarung so gut wie vorbehaltlos. Unter der Überschrift „Der österreichisch-deutsche Pakt ein gutes Beispiel“ erklärt das Blatt unter anderem, das Übereinkommen sei zunächst einmal, äußerlich betrachtet, ein Akt fluger Staatskunst.

Jahre hindurch haben die gespannten Beziehungen zwischen den beiden Ländern den Frieden Europas bedroht. Jetzt sind sie wieder Freunde, und das neue Verhältnis ist offensichtlich ohne irgendwelche Opferung der Unabhängigkeit Österreichs hergestellt worden. Europa ist lange geplant gewesen durch internationale Rivalitäten, Unfrieden und Mißstände. Wir sollten daher auch jedes Übereinkommen willkommen heißen, das Feinde in Freunde verwandelt. Hitler verdient einen besonderen Glückwunsch zu seinem Abkommen mit Österreich, und wir suchen hinter diesem nicht verbotene und sündere Feinverträge. Wenn man das Abkommen so hinnimmt, wie es äußerlich ausfällt, macht man vielleicht aus ihm das Beste für Europa.

„Sunday Dispatch“ schreibt, der „Kompromiß über Österreich“ schaffe ein neues politisches Europa. Das erste Zeichen hierfür sei die Absegnung Italiens, an der

geplanten Locarno-Konferenz ohne Deutschland teilzunehmen. In seinem Leitartikel betont das Blatt weiter ausdeshalb, man könne die Bedeutung der Vereinbarung zwischen Berlin und Wien kaum groß genug einschätzen. Es sei jetzt wichtig, daß Großbritannien alle Verpflichtungen löse, die es unwilligweise in Gegenwart zu Deutschland und Italien brähen. Was gebe Großbritannien a. B. der französisch-sojietrusische Pakt an, mit dem es durch Genf verknüpft sei? Einem Realisten müßte es so erscheinen, als ob die britische Außenpolitik von denselben Beweggründen geleitet lassen müßte wie Italien und Deutschland. Der gemeinsame Feind für sie alle sei der bolschewistische Kommunismus. Daß sich Großbritannien mit Rußland in eine Reihe gestellt habe, sei das größte Verbrechen, das es je gegen die britische Tradition gegeben habe. Die deutsch-österreichische Vereinbarung enthalte keinerlei Gegnerschaft gegen Großbritannien. Auf der Verhältnismäßigkeit und der Angewandtheit der britischen Politik beruhe nunmehr das Schicksal des englischen Volkes.

„Sunday Express“ führt u. a. aus, Großbritannien gegenüber habe Hitler eine wirksame Antwort auf die letzte Liebes Luft Coopers gegeben. Auch die Antwort auf Owens Fragebogen bezüglich seiner friedlichen Absichten, insbesondere an den Ostgrenzen Deutschlands sei damit gegeben.

Der „Observer“ sagt in seiner Wochenchau, das Abkommen bedeute, daß es Deutschland gelungen sei, Österreichs Zustimmung zu einer Art politischer Solidarität zu erhalten, die auf einen „moralischen Anstoß“ hinauslaufe.

Schuschnigg im österreichischen Rundfunk

Eine Rede zum neuen Abkommen - Im Bewußtsein der Schicksalsverbundenheit

Wien, 12. Juli.

Am österreichischen Rundfunk wurde am Sonnabend um 11 Uhr zunächst der amtliche Wortlaut der Vereinbarung mit dem Deutschen Reich bekanntgegeben. Sodann sprach Bundeskanzler Dr. Schuschnigg.

„Ich weiß“, so führte er aus, „daß ich namens aller aufrechten und einsichtigen Österreicher spreche, wenn ich der sicheren Hoffnung Ausdruck gebe, daß die Wiederkehr normaler freundschaftlicher Beziehungen mit dem Deutschen Reich nicht nur den beiden deutschen Staaten und somit dem gesamten deutschen Volk zum Segen gereicht, sondern daß damit ein wertvoller Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens geleistet wurde, dem zu dienen seit je nicht nur im wohlverstandenen Interesse unseres eigenen Landes Ziel unserer Politik war.“

Schicksalsverbundenheit und gemeinsamer Weg

Er wolle, fuhr der Bundeskanzler fort, nur der aufrichtigen Freude und Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß hien und drüben das Bewußtsein um Schicksalsverbundenheit und gemeinsamen Weg alle Zwischenfälle der Geschichte zum Trost sich hart genug erweisen habe, um mit berechtigter Aussicht auf Erfolg den Versuch zu unternehmen, Hindernisse und Barrieren wegzuräumen, die eben noch unüberwindbar schienen. Dies könne sein und werde immer sein können, wenn hier wie dort der Wille bestehe, das Recht und die Eigenart des anderen zu achten, wenn über alle Meinungsverschiedenheiten und Gegenläufigkeiten hinweg das Wissen um ein großes Erbe liege, weiter aber auch das Bewußtnis zum gleichen Kulturkreis und schließlich das Vertrauen, daß jeder für sich ehrlich bemüht sei, seinem Volke zu dienen.

Dr. Schuschnigg erinnerte sodann daran, daß schon Dr. Dollfuß das Deutschösterreichische und seine Schicksalsgemeinschaft mit Deutschland betont habe. „Auch in weiterer Folge wurde“, so erklärte der Bundeskanzler weiter, „was immer auch geschehen mochte, an diesem eindeutigen Bekenntnis nicht gerüttelt. Ich verweise auf den Zeitpunkt, den ich selbst am 2. Mai 1935 vor dem österreichischen Volkskongress gesprochen habe: Österreich hat nie einen Zweifel darüber gelassen und

wird es, solange wir leben, auch in aller Zukunft nicht tun, daß es sich als deutscher Staat bekennt. Dem habe ich auch heute nichts hinzuzufügen.“

Politische Umwälzung

Dr. Schuschnigg kündigt dann an, daß die Frage der politischen Umwälzung nunmehr ebenso in aktuelle Nähe gerückt sei wie die neuerliche Aufforderung an alle Österreicher, wo immer sie früher standen, ihre Kräfte dem Aufbau des Vaterlandes im Rahmen der vaterländischen Front zur Verfügung zu stellen und auch an verantwortlichen Stellen an der politischen Willensbildung in Österreich teilzunehmen.

„Die Bedachtnahme auf die Erhaltung des Friedens war seit jeher“, wie Dr. Schuschnigg ausführte, „für die Linie unserer Politik bestimmend. Die zwischenstaatlichen Beziehungen, die uns mit den beiden Nachbarländern Italien und Ungarn verbinden, bleiben nach wie vor unverändert aufrecht. Wir freuen uns, daß mit dem Abschluß des gegenständlichen Übereinkommens einem Gedanken Rechnung getragen erscheint, zu dessen Verwirklichung seit je in den römischen Protokollen grundföhllich Raum gelassen wurde.“

Ueberbrückung der Gegensätze

Wenn das Übereinkommen, das die Beziehungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich regelt, das heißt, was wir uns von ihm versprechen, dann wird es nicht nur dem großen Deutschen Reich und Österreich, nicht nur dem gesamten deutschen Volk, sondern darüber hinaus der friedlichen Fortentwicklung in Europa dienlich sein. Unsere beiden Staaten aber möge es durch Ueberbrückung der Gegensätze, durch wirtschaftliche Verbindung und Ergänzung sowie durch Wiederherstellung einer Fülle gemeinsamer kulturellen Gedankengutes einander näherbringen und somit jenen Zustand wieder schaffen, der zwischen Völkern gleicher Sprache und angestrebter der Fülle historischer Weggemeinschaften als wünschenswert und selbstverständlich erscheinen muß. „Dies sei“, so schloß Dr. Schuschnigg, „der ehrliche und hoffnungsföhlige Wunsch des Österreicher und zugleich der Gruß an alle Landsleute in der Heimat wie auch an alle Deutschen jenseits der staatlichen Grenzen Österreichs.“

Die Welt zur deutsch-österreichischen Vereinbarung

Paris: Zusammenbruch der Stresa-Front

Paris, 12. Juli.

Die Pariser Blätter stehen ganz im Zeichen der Normalisierung der deutsch-österreichischen Beziehungen. In groß aufgemachten Schlagzeilen bringen die Blätter die Meldung, „Zentraler Tag in Wien“, überschreibt der „Excelsior“ seine Ausgabe. „Das Reich und Österreich haben ihre Entente befestigt“, heißt es in dreispaltiger Überschrift im „Matin“.

Alle großen Zeitungen beschäftigen sich auch in ausführlichen, eigenen Stellungnahmen mit diesem Ereignis. Das „Deuxieme“ bezeichnet als Standpunkt der großen Kanzleien, daß man sich sehr wohl die Frage stelle, ob deutsch-österreichische Abkommens klar mache. Dieser Schritt sei allen anderen vorzuziehen, die man sich sonst hätte denken können. Die Art „deutsch-österreichische Allianz“, die sich unter sehr ruhigem Aussehen darstelle, sei ziemlich wohlwollend in Europa aufgenommen worden, aber, meint das Blatt, als das „kleinere Übel“, eine Auffassung, die es dann mit seinen Kombinationen zu begründen sucht.

Der „Matin“ glaubt, daß man in dem zwischen Berlin und Wien geschlossenen Abkommen deutlich den Einfluß Italiens spüre, daß seine Aktion an die Deutschlands ihm nützlich sei. Im außenpolitischen Vortitel des „Matin“ wird u. a. hervorgehoben, daß der deutsch-österreichische Vertrag ein diplomatisches Ereignis von allergrößter Bedeutung darstelle. Damit habe die Wilhelmstraße Europa auch eine Demonstration ihrer aufbauenden Politik geben wollen. Rühme man sich dann wundern, daß während man in Genf fruchtlos diskutiere, andere, die das Vergebliche der Diskussion erkannten hätten, handelten?

Die tabula-rosa-ähnliche „Cere Nouvelle“ und die „Republique“ sind nicht zufrieden mit der Lösung der österreichischen Frage. Der Außenminister der „Republique“ äußert sich und seine Leser mit der Frage, wer der Gewinner bei dem Abkommen sei.

Im „Paris Soir“ schreibt Sauerwein: „Von Genf hängt es ab zu verhindern, daß aus dieser Regelung ein deutsch-italienisches Bündnis wird.“ Die Bedeutung des deutsch-österreichischen Abkommens sei für Mitteleuropa entscheidend. Österreich, so lautet Sauerwein, sei gezwungen worden anzuerkennen, daß es trotz aller Unabhängigkeit deutsch sei und daß seine Politik durch die Tatsache seines Deutschseins bestimmt werde.

„Intransigent“ erklärt, die deutsch-österreichische Annäherung mache die französisch-italienischen Abmachungen und die Stresa-Abkommen praktisch hinfällig. Noch könne, führt „Intransigent“ nach früheren Prophezeiungen hinsichtlich des europäischen Schicksals fort, das Spiel gewonnen

Führer Kanzler

12. Juli. ...

12. Juli. ...

12. Juli. ...

12. Juli. ...

12. Juli. ...

12. Juli. ...

12. Juli. ...

12. Juli. ...

12. Juli. ...

Herzliche Zustimmung Italiens zum Abkommen

Rom: Ein Dienst am Frieden

Rom, 12. Juli.

Die Nachrichten von der deutsch-österreichischen Verständigung finden in den römischen Blättern schon drucktechnisch eine Aufnahme, wie man sie in der italienischen Presse nur aus Anlaß ganz großer Ereignisse kennt.

In einem aus der Feder des Direktors des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ stammenden Kommentar schreibt „Voce d'Italia“ u. a.: „In Italien wird das Abkommen als ein Dokument der Aufrichtigkeit und Herzlichkeit der beiden Länder aufgenommen und als ein Beitrag zur Ordnung Europas und zu seiner Klärung in einem der dunkelsten Augenblicke der internationalen Politik begrüßt.“

„Popolo di Roma“ spricht von dem Erlöschen eines der gefährlichsten Vulkane in Europa. Die Tatsache, daß mit dem Abkommen einer der schlimmsten Störungsfaktoren des europäischen Gleichgewichts und eine der ernstesten Gefahren des Friedens aus dem Wege geräumt wird, werde von Italien mit Begeisterung begrüßt.

Die deutschen Erzieher in Bayreuth

Reichstagung des NE-Lehrerbundes eröffnet - Das Haus der Deutschen Erziehung geweiht

Bayreuth, 12. Juli.

Im Rahmen der Reichstagung des NEV in Bayreuth fand am Sonnabendabend in dem großen Versammlungssaal auf dem Festplatz ein Beiratsabend statt, der außerordentlich stark besucht war.

Aus dem in nächtlichem Dunkel liegenden Reichsbild Bayreuths leuchtete der im Licht der Scheinwerfer schimmernde Monumentalbau, den die deutschen Erzieher sich errichtet haben.

Am Sonntag fand im Haus der Deutschen Erziehung die Weihfeier statt.

Nach einleitenden Musikdarbietungen richtete Reichsdirektor

nische Volk, sondern alle Staaten Europas dieses Abkommen begrüßen, das den politischen Horizont aufhebt und zur Sache des Friedens und der allgemeinen politischen, wirtschaftlichen und moralischen Zusammenarbeit einen entscheidenden Beitrag leistet.“

Budapest: Aufrichtige Freude Ungarns

Budapest, 12. Juli.

Die Einigung zwischen Deutschland und Oesterreich wird von der gesamten ungarischen Presse als ein weltgeschichtliches Ereignis von allergrößter Tragweite beurteilt und von fast sämtlichen Blättern freudig begrüßt.

Die Frontkämpfer Europas in Verdun

Begeisterte Begrüßung der Deutschen

Verdun, 12. Juli.

Zur 20jährigen Wiederkehr des blutigen Ringens um Verdun versammelten sich am Sonntagabend auf der Höhe von Douaumont Frontkämpferabteilungen vieler Länder, die am Weltkrieg teilgenommen haben.

Während die französischen Frontkämpfer auf der Heiligenstraße, die während des Kampfes um Verdun die einzige Verbindungsstraße nach dem Hinterland war, heranmarschierten,

Prag will abwarten

Prag, 12. Juli.

Obwohl die politisch führenden tschechoslowakischen Blätter die Entwicklung der deutsch-österreichischen Verhandlungen in den letzten Tagen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt hatten, hat die Befragung des deutsch-österreichischen Übereinkommens in der hiesigen Öffentlichkeit doch überraschend gewirkt.

So meint die dem Prager Außenministerium nahelebende „Lidove Pravo“, eine gründliche Analyse des deutsch-österreichischen Abkommens werde erforderlich sein.

Handstreich auf den Rundfunksender von Valencia

Madrid, 12. Juli.

In der Nacht zum Sonntag drangen vier Unbekannte mit vorgehaltenen Pistolen in die Senderäume der Rundfunkgesellschaft von Valencia ein, brachten vor dem Mikrophon Sprechstimmen auf den Faschismus aus und erklärten, daß die faschistische Bewegung gescheitert sei.

13 Hinrichtungen in den Vereinigten Staaten

Washington, 12. Juli.

Am letzten Freitag wurden in neun Staaten der Union insgesamt 13 Todesurteile vollstreckt.

Die Heidelberger Reichsfestspiele eröffnet

In Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner sowie zahlreicher Vertreter des Staates und der Partei, der Wehrmacht und des deutschen Kunst- und Theaterlebens wurden die diesjährigen Reichsfestspiele Heidelberg Sonntag vormittag im Schlosshof feierlich eröffnet.

Der Präsident der Reichstheaterkammer,

Ministerialrat Dr. Schöffler

führte u. a. aus: Wenn wir uns zum dritten Male auf dem reichsweitig gewählten Boden der „Schicksalsklingen“ Burg zusammenfinden, um die Heidelberger Reichsfestspiele zu eröffnen, so scheint es an der Zeit, Rückschlüsse abzulegen über Sinn und Wesen dieser kulturpolitischen Tat des nationalsozialistischen Deutschlands, die der unvergängliche erste Präsident der Reichstheaterkammer, Otto Laubinger, im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels veranlaßte.

Zeit und Ewigkeit gerichteten stählernen Romantik, das Erwachen einer Generation, die nicht bloß Burgen erblicken und das Mittelalter heiligen wollte, sondern — und wäre es unter größten Opfern — vor allem Herr ihrer Tage und Hüter der Zukunft zu werden sich vorgesezt hatte.

Die Klänge der Musik des Quertiers „Fyrgenele in Kullis“ und die nationalen Weidellieder gaben der Eröffnungsfest einen ergebenden und würdigen Abschluß.

Künstlerische Veranstaltungen

Konzert im Dom (Frauentliche)

Im Mittelpunkt der musikalischen Feierstunden in der Frauentliche (Dom) stand diesmal das „Benedictus“ aus der „Missa“ von Richard Wagner. Die Orchestration des „Benedictus“ ist ebenso wie die „Grauer Reimkehr“ von wunderbarer Schönheit und gehört mit ihrer prunkvollen, feierlichen Pracht zu den markantesten Schöpfungen auf dem Gebiet der katholischen Kirchenmusik.

Morgensingen des „Schubertbundes“

Der Schubertbund Dresden veranstaltete am Sonntag früh sein 8. Morgensingen im Großen Garten. Der Schubertbund, geleitet von Alfred Krahl, ist eine der leistungsfähigsten Dresdner Vokalvereinigungen; seine Stärke liegt nicht zuletzt auf dem Gebiete des modernen Chorliedes.

Dresden und Umgebung

Tag der Werbung

Jeder Haushalt ein NSD-Mitglied

Langsam und sorgsam war der große Tag der Werbung für die NS-Volkswirtschaft vorbereitet worden. Denn wenn auch viele, viele Deutsche dieser wundervollen Hilfsorganisation des Dritten Reiches schon angehören, so wächst doch das Aufgabengebiet der NSV ständig, so daß eine Erweiterung des Mitgliederkreises unumgänglich notwendig ist.

Der Sonntag war als ein Werbe-tag großen Stiles anzusehen worden. Als Grundlag über dem Werbeprogramm standen die Worte: „Jeder nicht blutbedürftige Haushalt ein Mitglied!“ — und das ist wohl eine Forderung, die sich recht gut erfüllen läßt. Der Tag begann in allen Ortsgruppen mit einem Appell der NSV-Walter und der Politischen Leiter. Die Ortsgruppen Hans Schemm und Pirnaische Vorstadt beispielsweise hatten mit ihren Fahnen am Pirnaischen Platz gestellt. Frische Marschmärsche des Musikzuges der Schutzpolizei luden schon in diesen frühen Morgenstunden Zuschauer herbei, die nun auch die Worte des Oberleiters, Ortsgruppenleiter Erler, mitanhören konnten. Der Ortsgruppenleiter betonte, daß sich, wie immer, wenn der Ruf an sie herankommt, die NSV für die Bekämpfung der NS-Volkswirtschaft einsetze. Denn man erkenne den ungeheuren Wert der Organisation, die den Schwachen und Armen Stütze sein und allen Sonne und Freude bringen wolle. In der kurzen Zeit ihres Wirkens habe die NSV die Leistungen der früheren Volkswirtschaft schon bei weitem übertraffen. So sei es die Pflicht aller, kräftig mitzuarbeiten, daß ihre Taten immer noch höher geschätzt werden könnten, zum Wohle von Volk und Vaterland. Diesmal gelte es, an die Volksgenossen heranzutreten, die es bis jetzt verläumt haben, Mitglieder der NSV zu werden. Wer es ehrlich mit der Idee des Führers meine, könne jetzt nicht mehr zurückbleiben.

Nach dem Gruß an den Führer erhielten die Politischen Leiter und die NSV-Walter ihr Werbegebiet schriftlich zugewiesen, und dann ging es los, trepp auf und trepp ab, unermüdet den ganzen Vormittag lang. Jeder einzelne hatte seinen Ehrgeiz darin gesetzt, mit möglichst vielen Anmeldungen zurückzutreten — galt es doch die große Sache des Führers, die gerade die Kerne mit vordringlich mit einbegriffen hat in ihr Programm, weil es ihr darum geht, ein glückliches Volk zu schaffen bis herab zum letzten Mann. Nach den verschiedenen Phasen der Stadt unterstützten Platzkonzerte die Werbung, und frisch und froh klang die Rede durch den Morgen, wie ein Aufruf zu neuem, erfolgreichem Arbeiten, das sich die NSV von diesem Werbe-tag verspricht.

Über 75000 Wochenendgäste in der Ausstellung

Die Jullunderschau, die am Sonntag ihre Pforten schloß, brachte der Reichsgartenschau einen besonders starken Wochenendbesuch. Die Dreifache zählten am Sonntagabend über 20 000, am Sonntag über 52 000 Gäste. Damit trat die Gesamtbesuchung mit 1 339 000 Besuchern bereits in die zweite Hälfte der zweiten Million ein.

Quelle: Sonntag, 12.30 Uhr Militärkonzert des Musikkorps des 20. Infanterie-Regiments (Leitung: Musikmeister Rupp); 19.30 Uhr Konzert des Musikzugs des SA-Standarte 190 (Leitung: Obersturmbannführer W. Weis).

Bis 14. Juli: Dritte Reihungsschau der Wirtschaft: „Das schöne Heim“, Wohnungsbau und soziale Gesunde.

— Todesfall. Im 69. Lebensjahre verschied nach schwerem Leiden Kaufmann Franz Theodor Berner.

— Anträge auf Verwendung der olympischen Symbole bis 20. Juli. Der Propagandaausschuß für die Olympischen Spiele Berlin teilt mit: Der letzte Einsendungs-termin für Anträge auf Verwendung der olympischen Symbole (für olympische Ringe und Olympialaokel) und der Worte Olympia bzw. Olympiade ist der 20. Juli. Nach diesem Tage werden keine Anträge mehr entgegengenommen.

— Die Renoverierungen der Sächsischen Landesbibliothek sind vom 12. bis 18. Juli im Kreislokal (erschließt werktäglich 9.30 bis 19 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Renoverierungen liegt in der Reichsbibliothek der „Dresdner Nachrichten“, Marienstr. 33/32, zur Einsichtnahme aus.

Chöre mit ihrer oft frei schwebenden Rhythmis fanden eine bewundernde und dabei doch kräftige Wiedergabe, die lebhaften Beifall auslöste. Anfang August wird der Schubertbund, gemeinsam mit dem Trompeterquintett der Staatsoper, eine Opernmarkenfahrt nach Danzig und den größeren Städten Ostpreußens antreten. Auf den idealen und kulturellen Zweck dieser Reise wurde in einer kurzen Ansprache hingewiesen. Das Abschiedskonzert vor Antritt der Reise wird am 30. Juli im Lindeischen Bad stattfinden. F. v. L.

Kunstankäufe der Stadt Dresden

Der Oberbürgermeister hat in den Kunstausstellungen auf der Brühlischen Terrasse und in der sächsischen Kunstgalerie, Fennestraße, von nachstehend angezeigten Künstlern Ankäufe bewilligt: Otto Alentrich, Fritz Becker, Friedrich Bälchleberger, Wilhelm Claudius, Helma Dietrich, Ferdinand Dorsch, Wilhelm Eller, Otto Fischer, Otto Garten, Georg Hanel, Kurt Handwald, Wily Jahn, Karl Krüner, Edmund Kesting, Arthur Kraus, Edmund Krüner, Margarete Krehner, Karl Lohde, Arthur Lange, Barbara Lottermoser, Rud. Köhner, Wily Meteburn, Christian Reisker, Rudolf Seifke, Karl Quast, Gustav Reiskmann, Paul Scheurich, Hans Schulze-Görlich, Willi Taa, Alfred Thomas, Carl Walther, Otto Weipphal, Wolfgang Müller, Wily Waldapfel, Kurt Winkler, Karl Wohlrad.

Ausländische Wissenschaftler in Berlin

150 ausländische Wissenschaftler von etwa vierzig verschiedenen Nationen, die seit acht Tagen an einem vom Deutschen Institut für Ausländer veranstalteten, bis Ende August dauernden Ferienkursus teilnehmen, weilten Sonntagmittag im Berliner Rathaus, wo sie im Auftrag des Staatskommissars von seinem Stellvertreter Vizepräsident Steig empfangen wurden. Er schilderte das Werden Berlins vom kleinen Dorf zur Millionenstadt und Hauptstadt des Reiches, in der heute der Aufbaumille des nationalsozialistischen Deutschlands sich widerspiegelt. Vizepräsident Steig schloß mit dem Wunsch für einen in jeder Hinsicht gelungenen Ausgang des Ferienkursus und ließ jedem der Gäste als Erinnerungsgabe das bekannte Buch „Berlin einst und jetzt“ überreichen.

+ Remer sächsischer Ruffbeauftragter. Oberbürgermeister Krüner hat den Reichsrat Dr. Herbert Zeisler in Dresden mit Zustimmung des Präsidenten der Reichsmusik-Kammer als sächsischen Ruffbeauftragten bestellt. Seine Dienststelle befindet sich im Rathaus, Kulturamt, Zimmer 209.

Dresden, die Gartenstadt Deutschlands

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst tagt

Empfang im Rathaus

Die deutschen Gartengestalter können sich für ihre Tagungen wahrhaftig keinen schöneren Ort wählen wie Dresden, die Gartenstadt Deutschlands, die noch dazu in diesem Jahre durch die Reichsgartenschau ganz besondere Anziehungskraft ausstrahlt. Umgekehrt war auch das Willkommen, das Dresden diesen Gästen bot, besonders herzlich, was besonders in dem Empfang zum Ausdruck kam, zu dem Oberbürgermeister Börner die Mitglieder der „Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst“ als Gäste zu ihrer am heutigen Montag beginnenden Tagung am Sonntagabend in die Festräume des Rathauses gebeten hatte.

Leppiger Blumenschmuck im Treppenaufgang, der Wandelhalle und dem Stadtverordnetenversammlungssaal ließ die herrlichen Räume schöner denn je erlangen. Der innig beschwingte, nachgelassene Allegro-Satz in G-Moll von Franz Schubert, in gewohnter Meisterkraft vom „Dresdner Streichquartett“ geboten, leitete die Festerstunde im Festsaal ein. Dann ergriß

Oberbürgermeister Börner

das Wort zur Begrüßungsansprache. Hinweisend auf sein erfolgreiches Wirken bei der Ausgestaltung Dresdens zur Gartenstadt versicherte der Oberbürgermeister, daß er sich den Gartengestaltern und ihrer Berufsarbeit besonders wertschätzend und verbunden fühle — und zwar, wie er bekannte — in der Erkenntnis des hohen Wertes der deutschen Gartenkultur für unser deutsches Volk, für dessen Gesundheit und seine innere Neugestaltung. Oberbürgermeister Börner schilderte sodann im einzelnen noch einmal die Durchführung der Neugestaltung des Königsplatzes — wie jeder Dresdner dankbar anerkennt — das persönliche Werk seines ersten nationalsozialistischen Oberbürgermeisters H. Er erinnerte dabei nochmals an die Feststellung, die er schon bei der feierlichen Eröffnung der Königsplatzanlagen gemacht hatte:

„Alles, was dort am Ufer geschaffen wurde, geschah nicht in sinnloser Verschwendung öffentlicher Mittel oder zur Befriedigung eines Luxusbedürfnisses, sondern in gleichem Maße und höchst notwendiger Vereinigung eines Zustandes der Bewahrung und Erneuerung, der auf die Dauer für die Großstadt und für die schöne Stadt Dresden untragbar war. Mit Recht konnte der Oberbürgermeister vor den Tagungsteilnehmern feststellen, daß die Neugestaltung des Königsplatzes ein Schulbeispiel dafür ist, wie in einer nationalsozialistischen Stadtverwaltung, Grundsatzpolitik getrieben werden soll. Oberbürgermeister Börner schloß, indem er besonders herzlich noch die Mitglieder der Gartenkulturgesellschaft zum nächsten willkommen hieß, die auf einer Studienreise durch Deutschland seien in Dresden zur Veranstaltung der Reichsgartenschau und zur Teilnahme an der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst eingetroffen waren. — Den Dank für den feierlichen Empfang brachte danach der Präsident der Gesellschaft,

Stadtdirektor Vertl (Berlin)

zum Ausdruck. Er betonte, daß Dresden deshalb zum Tagungsort gewählt worden sei, weil hier ein Oberbürgermeister seines Amtes waltet, der für Gartenkultur Sinn und Verständnis hat und sie auch praktisch demonstriert. In herzlichen Worten gratulierte er zu dem Urteil, das seine Berufskameraden sich über das neue Dresden gebildet haben, wie zu dem großartigen Erfolg der Reichsgartenschau, die bei hunderttausenden neuen, interessierten, deutschen Gartenkulturmänner, die auf einer Studienreise durch Deutschland seien in Dresden zur Veranstaltung der Reichsgartenschau und zur Teilnahme an der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst eingetroffen waren. — Den Dank für den feierlichen Empfang brachte danach der Präsident der Gesellschaft,

Stadtdirektor Valle

einen Lichtbildervortrag über „Dresden, die Gartenstadt Deutschlands“, der mit großem Interesse und herzlichem Beifall aufgenommen wurde. Bei dem nachfolgenden Kameradschaftabend in den Festräumen ergriß nach der Leiter der rumänischen Abordnung, Ministerialdirektor Prof. Dr. G. R. I. e. s. k. o., der Präsident der Gartenkulturgesellschaft Rumäniens das Wort, um den guten Ruf der deutschen Gartenbaukunst zu loben, der bis nach Rumänien verbreitet sei, und seinem Wunsch auf einen engen Kontakt zwischen Deutschland und Rumänien Ausdruck zu geben.

Am Sonntagmittag unternahm die Tagungsteilnehmer einen Besichtigungsgang entlang dem Königsplatz, dessen Anlagen Stadtdirektor Valle eingehend erläuterte. Die Gartengestalter aus ganz Deutschland äußerten dabei immer wieder ihre höchste Anerkennung für das Geschaffene. Die Besichtigung endete im Schloß Albrechtsberg bei einer gemeinsamen Kaffeetafel.

Stadtdirektor Valle

einen Lichtbildervortrag über „Dresden, die Gartenstadt Deutschlands“, der mit großem Interesse und herzlichem Beifall aufgenommen wurde. Bei dem nachfolgenden Kameradschaftabend in den Festräumen ergriß nach der Leiter der rumänischen Abordnung, Ministerialdirektor Prof. Dr. G. R. I. e. s. k. o., der Präsident der Gartenkulturgesellschaft Rumäniens das Wort, um den guten Ruf der deutschen Gartenbaukunst zu loben, der bis nach Rumänien verbreitet sei, und seinem Wunsch auf einen engen Kontakt zwischen Deutschland und Rumänien Ausdruck zu geben.

Am Sonntagmittag unternahm die Tagungsteilnehmer einen Besichtigungsgang entlang dem Königsplatz, dessen Anlagen Stadtdirektor Valle eingehend erläuterte. Die Gartengestalter aus ganz Deutschland äußerten dabei immer wieder ihre höchste Anerkennung für das Geschaffene. Die Besichtigung endete im Schloß Albrechtsberg bei einer gemeinsamen Kaffeetafel.

Die Deutschen Chemiker in München

München, 10. Juli 1936.

Klärung wichtiger Zusammenhänge im Brauereiwesen

Dem Praktiker ist es lange bekannt, daß das Brauwasser den Charakter des Bieres stark beeinflusst. Die Chemiker haben sich nun in den letzten Jahren sehr eingehend mit der Erforschung der hier bestehenden Zusammenhänge beschäftigt. Die Prof. Dr. D. P. a. e. r. s., München, in einem vielbeachteten Vortrage ausführte, ist für die Vorgänge während des Bierbrauens hauptsächlich der Säuerungsgrad des Wassers entscheidend. Er bestimmt nicht nur die Farbe, sondern auch die Veränderungen, die beim Kochen auftreten und die Art des Bittergeschmacks des Bieres beeinflussen, und er ist ferner für die Schaumhaltigkeit und Vollmundigkeit des Bieres maßgebend.

Die chemische Forschung hat nun untersucht, in welcher Weise die im Brauwasser enthaltenen Salze den Säuerungsgrad beeinflussen. Dabei hat sich gezeigt, daß a. B. Wasser mit kohlensauren Salzen den Säuerungsgrad herabsetzen und daß dann die Farbe des Bieres sich vertieft, die Hopfenbittere rauh und unedel in Erscheinung tritt, der Einzelbrotbau eingeschränkt, die sogenannte Kläuterung verzögert und die Klärung erschwert wird. Alles in allem sind dies Eigenschaften, die man bei der Herstellung der besten, edlen Hopfenbiere des Pilsener Typs nicht schätzt. Wohl hingegen eignen sich derartige Wässer zur Bereitung des dunklen Münchener Bierstils für den sie nicht nur brauchbar, sondern oft geradezu geschätzt sind. Andererseits ist im Wasser vorhandener Wismut, den Säuerungsgrad des Wassers zu erhöhen, also die Wirkung der kohlensauren Salze aufzuheben, ja in ihr Gegenteil zu verkehren.

Durch alle diese Erkenntnisse ist der Brauer heute in der Lage, sein Brauwasser so zu korrigieren, daß er die besten Ergebnisse erzielt. Er hat dafür mehrere Möglichkeiten zur Verfügung, so neuerdings auch den Zusatz von Wismut. Nach dem Brauteuregesetz ist in Deutschland der Zusatz von Wismut verboten, von dem man im Ausland gern Gebrauch macht. Bei uns wurde lediglich verfahrensweise die Säuerung mit Wismut gesteuert, die im eigenen Brauereibetrieb hergestellt wird. In Bayern hat man allerdings auch dieses Verfahren abgelehnt.

Neue Hüllstoffe aus Schaum ergeben ausländischen Fort

Wie weitreichend die Chemie heutzutage die Kontrolle über neue Werkstoffe beeinflusst, dafür bot ein Vor-

Stachelfeld und Blütenpracht

Jahreshauptversammlung der Rassegesellschaft

Die deutsche Rassegesellschaft in der Reichsgartenschau, die zugleich mit der Hallenonderchau eröffnet wurde, bildete den schönen und vielseitigen Auftakt zu der 44. Jahreshauptversammlung der deutschen Rassegesellschaft, die am Freitag mit einer Stadtbefichtigungslager ihren Auftakt nahm und am Sonntag nach einer Arbeitstagung die offizielle Begrüßung der Tagungsteilnehmer im Italienischen Dorfchen durch den Vorsitzenden der Dresdner Ortsgruppe, Wittstock, brachte.

Im Mittelpunkt dieses Abends stand ein Lichtbildervortrag des bekannten Rassenforschers Curt Vacke über Hamburg, über seine fünfte Südamerika-Rassenforschungsreise. Der Forscher hat seit 1931 den südamerikanischen Kontinent des öfteren bereist, konnte ausschweifende Arbeiten in der Terminologie und Morphologie der Rassen veröffentlichen, neue Rassenkategorien festlegen und fand auch einige neue Arten. Er wies an dem bekannten Standort Alex. von Humboldt im Norden Perus, durchstieß die peruanische Nordwestküste und stieg bis in die Hochfjordlände empor, denn bis in Höhen von fast 5000 Meter sind ja auch Rassen als jähre und lebensstarke Vorkörper der Flora zu finden, und ihre Standorte sind an den glatten, heißen Felswänden oft nicht ohne Gefahren aufzusteigen. Vacke fand in den Hochalpen Perus manche interessante Cereus-Art, er studierte die Schinofaktusarten Nordperuaniens und gab darüber hinaus einen feindlichen Bericht über Land und Leute, über die Indios unserer Tage und die seltsamen Weiberkleider der alten Inkakultur. Er schilderte den Titiacosee mit seinen merkwürdigen Binsenbooten, erzählte von den Alpendistrikten an der argentinischen Grenze und von seinen seltsamen Tänzern, die sich mit den Federn des Korbblütlerkrautes schmücken und alles in kaltes Brautstump bis in die Gegenwart verpflanzen. Die Rassen, gleich, ob in der Nähe oder am Felsen oder in wahren baumartigen Rieseneisbäumen, wurden in zahlreichen, sehr schönen Lichtbildern geschildert; man lernte Kugelfakten aller Arten kennen, unterscheiden zwischen Tag- und Nachtblühern, erfuhr von merkwürdigen Rassenkreuzungen von Kugelröhre und mit Kugelröhre, die von den Eingeborenen gern verzehrt werden, durfte sich an der prunkenden Pracht seltsamer und fremdartiger Blüten erfreuen und lernte aus dem ganzen Vortrag die gründliche wissenschaftliche Arbeit eines deutschen Forschers schätzen, der durch seine Reisen der deutschen Rassenkunde große Dienste leistete, und darüber hinaus ihr durch die mitgebrachten Arten und Früchte neuen Auftrieb und Auffahrung gab.

Den geselligen Rahmen des Begrüßungsabends gaben Weilen der Kapelle Altmittel. Außerdem tanzten unter Leitung von Turnlehrer Steinhaus zwei Turnrinnen des NSV zu Dresden einen Marsch und zwei Walzer. Turnlehrer Steinhaus und Frau Trause fügten ein schönes Tanzduett nach dem Strahlischen Kaiser „Geschichten aus dem Wiener Wald“ hinzu, und schließlich lernte man in Hanni Scherer eine begabte Sopranistin kennen, die Vieder von Schumann, Schubert und Brahms und Operarienweisen von Strauss und Wolfteufel sang. — Der Sonntag brachte zunächst die Jahreshauptversammlung der Rassegesellschaft mit vielen Fachvorträgen. Am Nachmittag besuchten die Tagungsteilnehmer das Schloß Moritzburg. Mit einer Bahnfahrt in die Sächsische Schweiz wird am heutigen Montag die Jahreshauptversammlung der deutschen Rassegesellschaft ausklingen.

Vom Motorrad tödlich überfahren

Am Sonntagabendmorgen wurde auf der Reifele, dorflicher Straße in der Nähe der Kellertwinger Straße eine etwa 80 Jahre alte bis jetzt noch unbekannte Frau beim Überqueren der Straße von einem Motorrad angefahren und zu Boden geschleudert. Die Frau erlitt bei dem Sturz einen Schädelbruch und wurde in das Friedrichshäuser Krankenhaus eingeliefert, wo sie dann ihren Verletzungen erliegen ist. Die Frau trägt die Schuld an dem Unfall selbst, da sie, als sie die Straße überqueren wollte, nicht links zunächst nach rechts gesehen hat und so den heran kommenden Kraftfahrer nicht bemerkte.

— Sprechtage der Rassenberatungskommission der Landesbauernschaft finden Freitag, 17., 24. und 31. Juli, von 10 bis 13 Uhr in Dresden, Altonienstraße 28.1., statt. Während dieser Zeit werden landwirtschaftliche Anfragen jeder Art kostenlos erledigt, auch kann telefonisch unter den Nummern 14701 und 26166 angefragt werden.

trag von Dr. A. Curs, Ludwigshafen, ein gutes Beispiel. In ihm wurde über neuartige hochwertige Hochwertige Hüllstoffe aus heimischen Ausgangsmaterialien berichtet, die in der Lage sind, ausländischen Fort, der bisher für die gleichen Zwecke größtenteils gebraucht wurde, überflüssig zu machen. Das Eigenartige an diesen neuen Stoffen ist ihr schaumiger Aufbau; man hat in ihnen faszinierend einen erstarrten Schaum, ähnlich dem Eiwischschaum, vor sich. Nur daß als Grundmaterial nicht etwa ein Eiwischschaum, die ja mehr oder minder wasserunlöslich ist, sondern ein gegen Wasser völlig beständiges Kunstharz benutzt wird. Ein solcher Kunstharzschaum wiegt nur 20 Milligramm je Kubikmeter, er ist also 50mal leichter als Wasser. Dabei übertrifft er aber alle bekannten Hüllstoffe an Schutzvermögen gegen Wärme und Kälte. Man verwendet ihn daher überall da, wo es darauf ankommt, ein hohes Wärme- und Kälteschutzvermögen mit möglichst geringem Gewicht zu erzielen. Das ist auch der Grund, weshalb man einen Teil der Hüllstoffanlage des Luftschiffes „Hindenburg“ mit diesem neuen Hüllstoff ausgerüstet hat.

Verbesserte Verfahren zum Schutz wertvoller Baudenkmäler

Auch auf dem Gebiet der Bauchemie sind bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen. Man bemüht sich seit Jahrzehnten, die Verwitterung des Sandsteins unserer wertvollen kirchlichen und weltlichen Baudenkmäler durch chemische Behandlung zu unterbinden. Nach Versuchen am Regenburger Dom, über die Reg.-Baurat Dr. R. Jahn und Dr. F. Drexler auf dem Reichsdirektoren berichteten, ist es neuerdings gelungen, das Leinöl, das seit Jahrzehnten als brauchbares Steinreinigungsmittel bekannt ist, so zu verbessern, daß ihm nunmehr auch noch die letzten Nachteile genommen werden. Diese Nachteile bestanden einerseits in dem speziellem Glanz, der bei einer zu starken Durchdringung der Steine auftritt, und andererseits in einem mit der Zeit eintretenden Verlust der wasserabweisenden Eigenschaften, auf die es hier ganz besonders ankommt. Durch Zusatz von 8-10 Prozent an bestimmten hochmolekularen Paraffinalkoholen kann man beide Nachteile beseitigen und die Wasser- und Witterungsbeständigkeit der Schutzdränkung ganz bedeutend erhöhen. Versuche haben gezeigt, daß die so verbesserten Leinöle selbst nach mehreren Jahren ihre Wasserabweisung noch unvermindert beibehalten haben. Damit stellt die Chemie der Bauchemie ein Mittel zur Verfügung, um angewitterten porösen Sandstein auf Jahre hinaus vor der Weiterverwitterung zu schützen.

Turnen Sport Wandern

Montag, 13. Juli 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 325 Seite 7

Ein Weltrekord — Drei deutsche Bestleistungen

Glanzvolle Heerschau der deutschen Leichtathleten

Gute Vorkampfleistungen

Die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1936, deren Bedeutung als letzte harte Prüfung unserer Athleten vor den Olympischen Spielen klar auf der Hand liegt, nahmen am Sonnabendvormittag auf dem Mommsen-Sportplatz in Charlottenburg mit den Qualifikations- und Vorkämpfen ihren Anfang. Das große Publikum schaute natürlich, aber alles, was zum „Wart“ gehört, war zur Stelle.

Dein warf den Hammer 54,16 Meter

Vor allem in den Vorkämpfen gab es sehr gute Ergebnisse. Beim Kugelstoßen schieden schon beim Qualifikationskampf, in dem 14,30 Meter gefordert wurden, u. a. Vampert (Saarbrücken) und Vah (Wiesbaden) aus. Im Vorkampf qualifizierten sich dann für die Entscheidung: Woelfke (Berlin) 15,86 Meter, Jansen (Münster) 14,08 Meter, der sich frisch und gesund fühlende Stevert (Eimsbüttel) mit 14,03 Meter, Oberleutnant Remmann (Luftwaffe) 14,56 Meter, Herring (Gronau) 14,40 Meter und Seibt (Charlottenburg) 14,15 Meter. Weiterhin in hervorragender Form befinden sich unsere Hammerwerfer. Nur sieben Werfer erreichten im Qualifikationskampf nicht die geforderten 46 Meter. Im Vorkampf wartete dann der Rekordhalter Dein (Hamburg) mit einem prächtigen Wurf von 54,16 Meter auf. Auch der Titelverteidiger Vah (Berlin) zeigte sich mit einem Wurf von 53,51 Meter von hervorragender Seite. In die Entscheidung gelangten noch: Beder (Saarbrücken) 49,22 Meter, Wrenlich (Mannheim) 49,07 Meter, Seeger (Stuttgart) 47,33 Meter und Röhner (Münster) 47,14 Meter.

Rein Sprinter unter 11 Sekunden

Die Vorkämpfe über 100 Meter brachten keine großen Überraschungen, fast durchwegs setzten sich die Favoriten durch. Allerdings fiel im letzten Vorlauf, der besonders ausgefallen besetzt war, der stolze Weltmeister aus. Auch Vampert, der Olympiadritte von Amsterdam, kam nicht in die Zwischenläufe. Überraschend war das Fehlen von Veit, der sich ganz auf den Weltkampf konzentrieren soll. Auf der schweren Bahn lief kein Läufer unter 11 Sek. Für die Zwischenläufe qualifizierten sich jeweils die beiden Ersten der Vorläufe.

1. Vorlauf: 1. Scheuring (Ottenu) 11,2, 2. Sumser (Stuttgart) 11,3, 2. Vorlauf: 1. Borchmeyer (Stuttgart) 11,1, 2. Volmert (Köln) 11,2, 3. Vorlauf: 1. Hornberger (Frankfurt) 11,2, 2. Vogelung (Köln) 11,4, 4. Vorlauf: 1. Steinmetz (Karlsruhe) 11,2, 2. Wiedenhoft (Saarbrücken) 11,3, 3. Vorlauf: 1. Reich (Frankfurt a. M.) 11,1, 2. Fischer (Berlin) 11,2, 6. Vorlauf: 1. Redermann (Mannheim) 11,2, 2. Seelin (Hamburg) 11,2, 3. Seif.

In den Vorläufen zur 400-Meter-Meisterschaft wurde nicht weniger als fünfmal für den Sieger die gleiche Zeit von 50,3 Sek. gestoppt. Die beste Zeit lief der Sieger des 6. Vorlaufes, Klupsch (Jena) mit 49,7 Sek. Hermann (Berlin) gewann dafür seinen Vorlauf völlig verhalten.

Die ersten Entscheidungen

Als am Sonnabendnachmittag die Hauptkämpfe an dem Deutschen Leichtathletikmeisterschaften begannen, füllten etwa 12.000 Zuschauer das fassungsvermögen des Mommsen-Stadions zu Berlin-Eckkamp. Die zunächst erwartungsvoll gespannte Stimmung schnellte sofort auf den Höhepunkt, als

Der neue Weltrekord von Gisela Mauermayer im Diskuswurf

bekanntgegeben wurde. Diese Leistung, mit der die Münchnerin ihren kürzlich aufgestellten Rekord von 47,99 Meter überbot und zum ersten Male die 48-Meter-Grenze überschritt, ist einzigartig und bewundernswert. Kein Wurf lag unter 47 Meter. Die Serie in der Entscheidung lautete: 47,24 Meter, 47,51 Meter, 48,31 Meter. Deutschlands aufstiegs- und heilige Wänsche gelten Gisela Mauermayer für die Olympischen Spiele. Zweite wurde die sehr zuverlässig werfende Hamburgerin Wollenhauer mit 41,92 Meter vor Dagemann (Kassel) mit 39,81 Meter und Käthe Krauß (Dresden) mit 39,36 Meter.

Auch Hein warf wieder Rekord

Der durch eine gleichmäßigen hervorragenden Leistungen immer wieder auffallende Hamburger Karl Dein wartete nach seiner guten Vorkampfleistung im Hammerwurf am Nachmittag mit einem neuen, noch besseren Wurf auf, der mit 54,26 Meter sogar deutschen Rekord darstellte, allerdings mit der Einschränkung, daß die kürzlich von Hein bereits erzielten 54,29 Meter nicht anerkannt werden. Der neue Weltrekord ist zweifellos einer der großen Hoffnungen Deutschlands für die olympischen Kämpfe. Der Titelverteidiger Erwin Vah (Berlin) wurde mit dem ebenfalls großartigen Wurf von 53,51 Meter nur Zweiter. Im Vorlauf gewann Vah die Meisterschaft mit etwas über 49 Meter, woraus man die enorme Verbesserung unserer Hammerwerfer erkennen kann. Dritter wurde der Kampfsportmeister von 1934, Beder (Saarbrücken), mit 50,30 Meter.

Ludwig Longs neue Bestleistung

Die letzten Monate hatten immer wieder die hervorragende Form unserer Weitspringer bewiesen. So war man auf ein hartes Duell zwischen den alten Rivalen Long und Veitmann gefaßt. Indessen blieb Veitmann diesmal ein wenig unter seiner besten Form, während Ludwig Long erneut eine Höchstleistung vollbrachte. Longs letzter Sprung war fällig. Wunderbar der Anlauf, dann ein sabelhafter Absprung, und herrlich federnde er durch die Luft. Als die Beine den Boden berührten, hatten sie die Weitsprunganzeiger weit überschritten, aber der Weitspringer fiel in der Höhe etwas nach hinten. Außerdem wußte man sofort, daß es ein außergewöhnlicher Sprung sein mußte, und die Kampfrichter gaben schnell die Bestätigung: 7,82 Meter! Das bedeutete einen neuen deutschen Rekord. Um einen Zentimeter hatte Long seine kürzlich aufgestellte Bestleistung überboten. Besonders erfolgreich war die Weitsprünge in der Entscheidung: 7,48 Meter, 7,65 Meter, 7,82 Meter. Mit gleichmäßigen Sprüngen von 7,47 Meter, 7,40 Meter und 7,44 Meter wurde der Titelverteidiger Veitmann Zweiter. Den dritten Platz, klar vor den anderen, besetzte Baumie (Reichsheer) mit 7,42 Meter.

Wölfke — neuer Göttermeister

Die erste Entscheidung des Nachmittags war die im 100-Meter-Hürdenlauf. Obwohl Erwin Wagner in diesem Jahre

1. Vorlauf: 1. Hamann (Berlin) 50,8, 2. Fischenbach (Köln) 50,4, 2. Vorlauf: 1. Rind (Berlin) 50,8, 2. Pfleger (Reichsheer) 50,7, 3. Vorlauf: 1. Wegner (Frankfurt) 50,8, 2. Wöhrer (Pforzheim) 50,4, 4. Vorlauf: 1. Helmig (Frankfurt) 50,3, 2. Leutnant v. Stalpnagel (Reichsheer), 5. Vorlauf: 1. Beller (Charlottenburg) 50,8, 2. Ritters (Düsseldorf), 6. Vorlauf: 1. Klupsch (Jena) 49,7, 2. Voigt (Berlin) 50,4.

Sechs Weitspringer übersprangen die Siebenmetergrenze und kamen in die Entscheidung: Long (Leipzig) 7,81 Meter, Veitmann (Reichsheer) 7,455, Baumie (Reichsheer) 7,33, Lindemann (Hamburg) 7,165, Kham (Halle) 7,16, Dalsinger (Frankfurt a. M.) 7,125 Meter.

Im Stadthochsprung war für die Teilnehmerberechtigung am Endkampf eine Höhe von 3,70 Meter vorgeschrieben worden. Diese Höhe übersprangen Schulz (Berlin), Müller (Kuchen), Ritter (Templin), Born (Düsseldorf) und Hartmann (Breslau).

Wegen zweimaligen Fehlschritts mußte Kumpmann (Köln) im ersten Vorlauf zum 110-Meter-Hürdenlauf ausgeschlossen werden. Im 3. Vorlauf blieben so gute Läufer wie Weichsel (Berlin) und Grafhoff (Halle) auf der Strecke.

1. Vorlauf: 1. Wegner (Schöneberg) 15,7, 2. Grohe (Leipzig) 16,1, 2. Vorlauf: 1. Wölfke (Frankfurt) 15,3, 2. Olaw (Halle) 16,1, 3. Vorlauf: 1. Schwedihelm (Wiesbaden) 15,9, 2. Vollmanns (Düsseldorf).

Die ersten Vorkämpfe der Frauen

Auch bei den Frauen wurde bereits in den Vorkämpfen mit außerordentlich hartem Einsatz gekämpft. Im Hochsprung gelangten Käthe (Bremen) mit 1,58 Meter, Kaun (Kiel) mit 1,54 Meter, Mauermaier (München) mit 1,54 Meter, sowie Gerschler (Dresden), Friedrich (Wärzburg) und Scheibe (Erfurt) mit je 1,50 Meter in die Entscheidung.

Ganz Überlegen führte Gisela Mauermayer im Diskuswurf mit dem prächtigen Wurf von 48,31 Meter. Dann folgten Wollenhauer (Hamburg) mit 40,58 Meter, Krauß (Dresden) mit 39,88 Meter, Dagemann (Kassel) mit 39,81 Meter, Busch (Wuppertal) mit 38,47 Meter, Reuter (Frankfurt) mit 38,19 Meter. Zwischen diesen Bewerberinnen spielt sich der Endkampf ab.

Weil die Beteiligung im 100-Meter-Lauf schwächer ausfiel als erwartet, wurden nur drei Vorläufe durchgeführt, aus denen jeweils die vier Besten in die Zwischenläufe kamen.

1. Vorlauf: 1. Dollinger (Münster) 12,6, 2. Albus (Barmen) 12,6, 3. Weber (Dresden) 12,9, 4. Briecke (Stargard) 12,9, 2. Vorlauf: 1. Freitag (Barmen) 12,9, 2. Winkels (Köln) 13,0, 3. Hauskulte (Düsseldorf) 13,3, 4. Ruhlmann (Hamburg) 13,3, 3. Vorlauf: 1. Krauß (Dresden) 12,4, 2. Driffeldt (Charlottenburg) 12,6, 3. Zimmer (Hamburg) 12,7, 4. Tzymun (Leipzig) 13,0.

noch nicht viel gezeigt hatte, rechnete man nach seiner im Vorlauf gezeigten Form mit einem neuen Siege in der Meisterschaft. Doch, der Schöneberger verursachte zunächst einen Fehlschritt, verlor dann beim gültigen Abstoß Boden und hatte somit niemals eine Siegeschance. Der Frankfurter Wölfke, bereits 1929, 1930 und 1934 Deutscher Meister, errang zum vierten Male den Meistertitel. Nach der achten Hürde machte sich Wölfke frei, gewann einen Meter Vorsprung, den er an der neunten Hürde auf anberaubt Meter ausdehnte, und legte sicher in 15,2 Sek. eine Zeit, die langsam erkeint, bei der man aber die schwere Bahn berücksichtigen muß. Zweiter wurde der Wiesbadener Schwedihelm vor Wegner und dem Düsseldorfener Vollmanns.

Die schwere Bahn spiegelt sich auch in den Zeiten aller anderen Rennen wider.

Heun behält seinen Titel

Der 3000-Meter-Hindernislauf, bei dem besonders der Graben immer seine „Anziehungskraft“ auf die Athleten ausübt, was wiederum für die Zuschauer meist eine Quelle lauterster Heiterkeit ist, brachte den erwarteten Sieg des Titelverteidigers Heun (Luftwaffe). Bis zur letzten Runde hatten Hollfeld und Heun geführt, dann schoben sich der Ulmer Schwarz und der Röhner Berg mehr nach vorn. Heun schob sich dann wieder an die Spitze und legte in 9:25 gegen Schwarz, der nur mit Mühe den nochmals aufkommenden Hollfeld schlagen konnte.

Woelfke mit „nur“ 15,86 Meter

Im Kugelstoßen vermochte Meister Woelfke (Berlin) seine Leistung aus dem Vorkampf in der Entscheidung nicht mehr zu überbieten. Mit seinen 15,86 Meter kam er jedoch für den Sieg nicht mehr in Gefahr. Zweiter wurde Gerhard Seibt mit der seiner Leistung von 15,10 Meter. Erreichterweise endete auch Hans-Georg Stevert (Eimsbüttel) vorn; er besetzte mit 14,80 Meter den dritten Platz.

Auch Müller wieder Heizer

Für den Stadthochsprung hatten nur fünf Athleten den Anforderungen des Qualifikationskampfes entsprochen, von denen der Breslauer Hartmann wegen einer Verletzung

Großartige Kämpfe am Sonntag

Diese beiden Tage der Deutschen Meisterschaften waren wirkliche Festtage für die deutsche Leichtathletik. Erwartungsgemäß wurde am Sonntag, an dem sich

Über 20.000 Zuschauer im Mommsen-Stadion

eingesunden hatten, der äußere Erfolg des Vortages noch übertraffen. Die herrliche Kampfbahn, umkränzt von einem Fichtenwald, bot mit den riesigen Menschenmassen auch unter dem trübigen Himmel ein nicht leicht vergehliches Bild. Es war zwar trübe, doch warm und fast windstill, also so recht ein Wetter für große Kämpfe auf Rasen und Aschenbahnen. Unter den Anwesenden befanden sich der Reichssportführer mit seinem Stabe und Grafens Lewald. Der gesamte technische Apparat klappte, wie schon am Vortage, ausgezeichnet. Alle Kampfsportler, einheitlich in

dann nicht zur Entscheidung antreten konnte. Bei 8,90 Meter waren nur noch der Berliner Schulz und der Titelfortsetzler Müller vom Turnverein Kuchen dabei. Schulz verlor schließlich die Weitsprunganzeiger zu überspringen. Aber Müller bewältigte diese Höhe glatt, scheiterte dann allerdings bei 4,08 Meter. Der Sieger ist bereits „alter Herr“, um so mehr verdient seine Leistung vorbehaltlose Anerkennung.

Hornberger entfront Borchmeyer

Nun hat im 100-Meter-Lauf auch Erich Borchmeyer, der dreimal Deutscher Meister war, den Jüngeren den Vortritt lassen müssen. Im Zwischenlauf setzte sich der Stuttgarter noch glatt durch, aber in der Entscheidung zog er dann glatt gegen den stark verbesserten Hornberger (Frankfurt a. M.) den Kürzeren und mußte dem überlappend auf gelangenen Reich auch noch nach hartem Kampf den zweiten Platz überlassen. Dritter wurde, ganz knapp hinter Borchmeyer, der Karlsruher Steinmetz. Der Ausgang, von dem in 10,7 Sek. gemessenen Hornberger abgesehen, war denkbar knapp. Unterzucken sei, daß sechs Vertreter Süddeutschlands den Endlauf bestritten.

Die Vorläufe über die Mittelstrecken

Brachten zum Teil harte Kämpfe. Besonders über 800 Meter wurde hart gekämpft. Die beste Zeit lief der Stuttgarter Hinz mit 1:55,8 im vierten Vorlauf. Im ersten Vorlauf siegte der Münchner Lang in 1:56 gegen den ausgezeichneten Dresdner Harbig. Den zweiten Vorlauf gewann Merz (Wittenberg) in 1:56 gegen den Titelverteidiger König (Hamburg), und im dritten Vorlauf, der am stärksten umkämpft war, konnte Döcker (Stuttgart) in 1:56,5 den aus Weimar gekommenen Hinz nur um Bruchteile hinter sich lassen. Über 1500 Meter lief Meister Schaumburg, dessen Lauf auch den stärksten Eindruck hinterließ, mit 4:02,2 die beste Zeit.

Frl. Käthe siegt im Hochsprung

Im Hochsprung der Frauen wurden die Vorkampfleistungen in der Entscheidung nur von Frl. Friedrich (Wärzburg) und Frl. Scheibe (Erfurt) überboten. Beide übersprangen 1,54 Meter. Der Sieg blieb also bei Frl. Käthe (Bremen), die erst in diesem Jahre mehr nach vorn gekommen ist und bei ihrem Meisterschaftssprung von 1,58 Meter keinesfalls stehenbleiben wird. Die Titelverteidigerin Kaun behielt nach Sieben den zweiten Platz vor Friedrich, Scheibe und Gisela Mauermayer, die alle 1,54 Meter übersprangen hatten.

Der große Kampf Spring-Geßhardt

Wider Erwarten fand sich Spring, der ursprünglich nur die 5000 Meter bestritten sollte, am Start der 10.000 Meter ein. Dafür fehlte Vertsch, aber Siegers (Berlin) von der Marathon-Vereinigung war zur Stelle. Unter ungewisser Anteilnahme der Zuschauer lieferte Geßhardt dem auf der ersten Hälfte führenden Spring einen großen Kampf. Später lag Geßhardt (Dresden) vorn, aber Spring kämpfte sich wieder an dem Dresdner vorbei.

Die Ergebnisse des Sonnabends

Männer: 100 Meter: 1. Hornberger (Frankfurt a. M.) 10,7, 2. Reich (Frankfurt a. M.) 10,8, 3. Borchmeyer (Stuttgart) 10,8, 4. Steinmetz (Karlsruhe) 10,8, 5. Redermann (Mannheim) 10,9, 6. Scheuring (Ottenu) 11 Sek. 2000-Meter-Hindernislauf: 1. Heun (Luftwaffe) 9:25, 2. Schwarz (Helm) 9:38,4, 3. Hollfeld (Hamburg) 9:38,8, 4. Berg (Köln) 9:39,4, 5. Ruhlmann (Leipzig) 9:50,8, 6. Heun (Luftwaffe) 9:50,8, 110 Meter Hürden: 1. Wölfke (Frankfurt a. M.) 15,2, 2. Schwedihelm (Wiesbaden) 15,9, 3. Wegner (Schöneberg) 15,7, 4. Vollmanns (Düsseldorf) 15,7, 5. Olaw (Halle) 16,1, 6. Grohe (Leipzig) 16,7. Weitsprung: 1. Long (Leipzig) 7,82 Meter (Rekord), 2. Veitmann (Reichsheer) 7,47 Meter, 3. Baumie (Reichsheer) 7,455 Meter, 4. Lindemann (Hamburg) 7,165 Meter, 5. Kham (Halle) 7,16 Meter, 6. Dalsinger (Frankfurt a. M.) 7,125 Meter. Stadthochsprung: 1. Müller (Kuchen) 3,70 Meter, 2. Schulz (Berlin) 3,69 Meter, 3. Born (Düsseldorf) 3,70 Meter, 4. Ritter (Templin) 3,70 Meter, 5. Hartmann (Breslau) 3,70 Meter, 6. Seibt (Charlottenburg) 3,69 Meter, 7. Stevert (Eimsbüttel) 3,68 Meter, 8. Seeger (Stuttgart) 3,67 Meter, 9. Veitmann (Reichsheer) 3,66 Meter, 10. Seeger (Stuttgart) 3,65 Meter (Rekord), 2. Vah (Berlin) 3,64 Meter, 3. Beder (Saarbrücken) 3,63 Meter, 4. Röhner (Münster) 3,62 Meter, 5. Wrenlich (Mannheim) 3,61 Meter (Rekord), 6. Seeger (Stuttgart) 3,60 Meter (Rekord), 7. Seeger (Stuttgart) 3,59 Meter (Rekord), 8. Seeger (Stuttgart) 3,58 Meter (Rekord), 9. Seeger (Stuttgart) 3,57 Meter (Rekord), 10. Seeger (Stuttgart) 3,56 Meter (Rekord). 400 Meter: 1. Hein (Berlin) 1:11,2, 2. Veitmann (Reichsheer) 1:11,3, 3. Veitmann (Reichsheer) 1:11,4, 4. Veitmann (Reichsheer) 1:11,5, 5. Veitmann (Reichsheer) 1:11,6, 6. Veitmann (Reichsheer) 1:11,7, 7. Veitmann (Reichsheer) 1:11,8, 8. Veitmann (Reichsheer) 1:11,9, 9. Veitmann (Reichsheer) 1:12,0, 10. Veitmann (Reichsheer) 1:12,1. 800 Meter: 1. Hinz (Stuttgart) 1:55,8, 2. Hinz (Stuttgart) 1:56,0, 3. Hinz (Stuttgart) 1:56,2, 4. Hinz (Stuttgart) 1:56,4, 5. Hinz (Stuttgart) 1:56,6, 6. Hinz (Stuttgart) 1:56,8, 7. Hinz (Stuttgart) 1:57,0, 8. Hinz (Stuttgart) 1:57,2, 9. Hinz (Stuttgart) 1:57,4, 10. Hinz (Stuttgart) 1:57,6. 1500 Meter: 1. Schaumburg (Hamburg) 4:02,2, 2. Schaumburg (Hamburg) 4:02,4, 3. Schaumburg (Hamburg) 4:02,6, 4. Schaumburg (Hamburg) 4:02,8, 5. Schaumburg (Hamburg) 4:03,0, 6. Schaumburg (Hamburg) 4:03,2, 7. Schaumburg (Hamburg) 4:03,4, 8. Schaumburg (Hamburg) 4:03,6, 9. Schaumburg (Hamburg) 4:03,8, 10. Schaumburg (Hamburg) 4:04,0. 5000 Meter: 1. Spring (Dresden) 17:00, 2. Spring (Dresden) 17:01, 3. Spring (Dresden) 17:02, 4. Spring (Dresden) 17:03, 5. Spring (Dresden) 17:04, 6. Spring (Dresden) 17:05, 7. Spring (Dresden) 17:06, 8. Spring (Dresden) 17:07, 9. Spring (Dresden) 17:08, 10. Spring (Dresden) 17:09. 10.000 Meter: 1. Spring (Dresden) 34:00, 2. Spring (Dresden) 34:01, 3. Spring (Dresden) 34:02, 4. Spring (Dresden) 34:03, 5. Spring (Dresden) 34:04, 6. Spring (Dresden) 34:05, 7. Spring (Dresden) 34:06, 8. Spring (Dresden) 34:07, 9. Spring (Dresden) 34:08, 10. Spring (Dresden) 34:09. 3000 Meter: 1. Heun (Luftwaffe) 9:25, 2. Schwarz (Helm) 9:38,4, 3. Hollfeld (Hamburg) 9:38,8, 4. Berg (Köln) 9:39,4, 5. Ruhlmann (Leipzig) 9:50,8, 6. Heun (Luftwaffe) 9:50,8. 110 Meter Hürden: 1. Wölfke (Frankfurt a. M.) 15,2, 2. Schwedihelm (Wiesbaden) 15,9, 3. Wegner (Schöneberg) 15,7, 4. Vollmanns (Düsseldorf) 15,7, 5. Olaw (Halle) 16,1, 6. Grohe (Leipzig) 16,7. Weitsprung: 1. Long (Leipzig) 7,82 Meter (Rekord), 2. Veitmann (Reichsheer) 7,47 Meter, 3. Baumie (Reichsheer) 7,455 Meter, 4. Lindemann (Hamburg) 7,165 Meter, 5. Kham (Halle) 7,16 Meter, 6. Dalsinger (Frankfurt a. M.) 7,125 Meter. Stadthochsprung: 1. Müller (Kuchen) 3,70 Meter, 2. Schulz (Berlin) 3,69 Meter, 3. Born (Düsseldorf) 3,70 Meter, 4. Ritter (Templin) 3,70 Meter, 5. Hartmann (Breslau) 3,70 Meter, 6. Seibt (Charlottenburg) 3,69 Meter, 7. Stevert (Eimsbüttel) 3,68 Meter, 8. Seeger (Stuttgart) 3,67 Meter, 9. Veitmann (Reichsheer) 3,66 Meter, 10. Seeger (Stuttgart) 3,65 Meter (Rekord), 2. Vah (Berlin) 3,64 Meter, 3. Beder (Saarbrücken) 3,63 Meter, 4. Röhner (Münster) 3,62 Meter, 5. Wrenlich (Mannheim) 3,61 Meter (Rekord), 6. Seeger (Stuttgart) 3,60 Meter (Rekord), 7. Seeger (Stuttgart) 3,59 Meter (Rekord), 8. Seeger (Stuttgart) 3,58 Meter (Rekord), 9. Seeger (Stuttgart) 3,57 Meter (Rekord), 10. Seeger (Stuttgart) 3,56 Meter (Rekord). 400 Meter: 1. Hein (Berlin) 1:11,2, 2. Veitmann (Reichsheer) 1:11,3, 3. Veitmann (Reichsheer) 1:11,4, 4. Veitmann (Reichsheer) 1:11,5, 5. Veitmann (Reichsheer) 1:11,6, 6. Veitmann (Reichsheer) 1:11,7, 7. Veitmann (Reichsheer) 1:11,8, 8. Veitmann (Reichsheer) 1:11,9, 9. Veitmann (Reichsheer) 1:12,0, 10. Veitmann (Reichsheer) 1:12,1. 800 Meter: 1. Hinz (Stuttgart) 1:55,8, 2. Hinz (Stuttgart) 1:56,0, 3. Hinz (Stuttgart) 1:56,2, 4. Hinz (Stuttgart) 1:56,4, 5. Hinz (Stuttgart) 1:56,6, 6. Hinz (Stuttgart) 1:56,8, 7. Hinz (Stuttgart) 1:57,0, 8. Hinz (Stuttgart) 1:57,2, 9. Hinz (Stuttgart) 1:57,4, 10. Hinz (Stuttgart) 1:57,6. 1500 Meter: 1. Schaumburg (Hamburg) 4:02,2, 2. Schaumburg (Hamburg) 4:02,4, 3. Schaumburg (Hamburg) 4:02,6, 4. Schaumburg (Hamburg) 4:02,8, 5. Schaumburg (Hamburg) 4:03,0, 6. Schaumburg (Hamburg) 4:03,2, 7. Schaumburg (Hamburg) 4:03,4, 8. Schaumburg (Hamburg) 4:03,6, 9. Schaumburg (Hamburg) 4:03,8, 10. Schaumburg (Hamburg) 4:04,0. 5000 Meter: 1. Spring (Dresden) 17:00, 2. Spring (Dresden) 17:01, 3. Spring (Dresden) 17:02, 4. Spring (Dresden) 17:03, 5. Spring (Dresden) 17:04, 6. Spring (Dresden) 17:05, 7. Spring (Dresden) 17:06, 8. Spring (Dresden) 17:07, 9. Spring (Dresden) 17:08, 10. Spring (Dresden) 17:09. 10.000 Meter: 1. Spring (Dresden) 34:00, 2. Spring (Dresden) 34:01, 3. Spring (Dresden) 34:02, 4. Spring (Dresden) 34:03, 5. Spring (Dresden) 34:04, 6. Spring (Dresden) 34:05, 7. Spring (Dresden) 34:06, 8. Spring (Dresden) 34:07, 9. Spring (Dresden) 34:08, 10. Spring (Dresden) 34:09. 3000 Meter: 1. Heun (Luftwaffe) 9:25, 2. Schwarz (Helm) 9:38,4, 3. Hollfeld (Hamburg) 9:38,8, 4. Berg (Köln) 9:39,4, 5. Ruhlmann (Leipzig) 9:50,8, 6. Heun (Luftwaffe) 9:50,8. 110 Meter Hürden: 1. Wölfke (Frankfurt a. M.) 15,2, 2. Schwedihelm (Wiesbaden) 15,9, 3. Wegner (Schöneberg) 15,7, 4. Vollmanns (Düsseldorf) 15,7, 5. Olaw (Halle) 16,1, 6. Grohe (Leipzig) 16,7. Weitsprung: 1. Long (Leipzig) 7,82 Meter (Rekord), 2. Veitmann (Reichsheer) 7,47 Meter, 3. Baumie (Reichsheer) 7,455 Meter, 4. Lindemann (Hamburg) 7,165 Meter, 5. Kham (Halle) 7,16 Meter, 6. Dalsinger (Frankfurt a. M.) 7,125 Meter. Stadthochsprung: 1. Müller (Kuchen) 3,70 Meter, 2. Schulz (Berlin) 3,69 Meter, 3. Born (Düsseldorf) 3,70 Meter, 4. Ritter (Templin) 3,70 Meter, 5. Hartmann (Breslau) 3,70 Meter, 6. Seibt (Charlottenburg) 3,69 Meter, 7. Stevert (Eimsbüttel) 3,68 Meter, 8. Seeger (Stuttgart) 3,67 Meter, 9. Veitmann (Reichsheer) 3,66 Meter, 10. Seeger (Stuttgart) 3,65 Meter (Rekord), 2. Vah (Berlin) 3,64 Meter, 3. Beder (Saarbrücken) 3,63 Meter, 4. Röhner (Münster) 3,62 Meter, 5. Wrenlich (Mannheim) 3,61 Meter (Rekord), 6. Seeger (Stuttgart) 3,60 Meter (Rekord), 7. Seeger (Stuttgart) 3,59 Meter (Rekord), 8. Seeger (Stuttgart) 3,58 Meter (Rekord), 9. Seeger (Stuttgart) 3,57 Meter (Rekord), 10. Seeger (Stuttgart) 3,56 Meter (Rekord). 400 Meter: 1. Hein (Berlin) 1:11,2, 2. Veitmann (Reichsheer) 1:11,3, 3. Veitmann (Reichsheer) 1:11,4, 4. Veitmann (Reichsheer) 1:11,5, 5. Veitmann (Reichsheer) 1:11,6, 6. Veitmann (Reichsheer) 1:11,7, 7. Veitmann (Reichsheer) 1:11,8, 8. Veitmann (Reichsheer) 1:11,9, 9. Veitmann (Reichsheer) 1:12,0, 10. Veitmann (Reichsheer) 1:12,1. 800 Meter: 1. Hinz (Stuttgart) 1:55,8, 2. Hinz (Stuttgart) 1:56,0, 3. Hinz (Stuttgart) 1:56,2, 4. Hinz (Stuttgart) 1:56,4, 5. Hinz (Stuttgart) 1:56,6, 6. Hinz (Stuttgart) 1:56,8, 7. Hinz (Stuttgart) 1:57,0, 8. Hinz (Stuttgart) 1:57,2, 9. Hinz (Stuttgart) 1:57,4, 10. Hinz (Stuttgart) 1:57,6. 1500 Meter: 1. Schaumburg (Hamburg) 4:02,2, 2. Schaumburg (Hamburg) 4:02,4, 3. Schaumburg (Hamburg) 4:02,6, 4. Schaumburg (Hamburg) 4:02,8, 5. Schaumburg (Hamburg) 4:03,0, 6. Schaumburg (Hamburg) 4:03,2, 7. Schaumburg (Hamburg) 4:03,4, 8. Schaumburg (Hamburg) 4:03,6, 9. Schaumburg (Hamburg) 4:03,8, 10. Schaumburg (Hamburg) 4:04,0. 5000 Meter: 1. Spring (Dresden) 17:00, 2. Spring (Dresden) 17:01, 3. Spring (Dresden) 17:02, 4. Spring (Dresden) 17:03, 5. Spring (Dresden) 17:04, 6. Spring (Dresden) 17:05, 7. Spring (Dresden) 17:06, 8. Spring (Dresden) 17:07, 9. Spring (Dresden) 17:08, 10. Spring (Dresden) 17:09. 10.000 Meter: 1. Spring (Dresden) 34:00, 2. Spring (Dresden) 34:01, 3. Spring (Dresden) 34:02, 4. Spring (Dresden) 34:03, 5. Spring (Dresden) 34:04, 6. Spring (Dresden) 34:05, 7. Spring (Dresden) 34:06, 8. Spring (Dresden) 34:07, 9. Spring (Dresden) 34:08, 10. Spring (Dresden) 34:09. 3000 Meter: 1. Heun (Luftwaffe) 9:25, 2. Schwarz (Helm) 9:38,4, 3. Hollfeld (Hamburg) 9:38,8, 4. Berg (Köln) 9:39,4, 5. Ruhlmann (Leipzig) 9:50,8, 6. Heun (Luftwaffe) 9:50,8. 110 Meter Hürden: 1. Wölfke (Frankfurt a. M.) 15,2, 2. Schwedihelm (Wiesbaden) 15,9, 3. Wegner (Schöneberg) 15,7, 4. Vollmanns (Düsseldorf) 15,7, 5. Olaw (Halle) 16,1, 6. Grohe (Leipzig) 16,7. Weitsprung: 1. Long (Leipzig) 7,82 Meter (Rekord), 2. Veitmann (Reichsheer) 7,47 Meter, 3. Baumie (Reichsheer) 7,455 Meter, 4. Lindemann (Hamburg) 7,165 Meter, 5. Kham (Halle) 7,16 Meter, 6. Dalsinger (Frankfurt a. M.) 7,125 Meter. Stadthochsprung: 1. Müller (Kuchen) 3,70 Meter, 2. Schulz (Berlin) 3,69 Meter, 3. Born (Düsseldorf) 3,70 Meter, 4. Ritter (Templin) 3,70 Meter, 5. Hartmann (Breslau) 3,70 Meter, 6. Seibt (Charlottenburg) 3,69 Meter, 7. Stevert (Eimsbüttel) 3,68 Meter, 8. Seeger (Stuttgart) 3,67 Meter, 9. Veitmann (Reichsheer) 3,66 Meter, 10. Seeger (Stuttgart) 3,65 Meter (Rekord), 2. Vah (Berlin) 3,64 Meter, 3. Beder (Saarbrücken) 3,63 Meter, 4. Röhner (Münster) 3,62 Meter, 5. Wrenlich (Mannheim) 3,61 Meter (Rekord), 6. Seeger (Stuttgart) 3,60 Meter (Rekord), 7. Seeger (Stuttgart) 3,59 Meter (Rekord), 8. Seeger (Stuttgart) 3,58 Meter (Rekord), 9. Seeger (Stuttgart) 3,57 Meter (Rekord), 10. Seeger (Stuttgart) 3,56 Meter (Rekord). 400 Meter: 1. Hein (Berlin) 1:11,2, 2. Veitmann (Reichsheer) 1:11,3, 3. Veitmann (Reichsheer) 1:11,4, 4. Veitmann (Reichsheer) 1:11,5, 5. Veitmann (Reichsheer) 1:11,6, 6. Veitmann (Reichsheer) 1:11,7, 7. Veitmann (Reichsheer) 1:11,8, 8. Veitmann (Reichsheer) 1:11,9, 9. Veitmann (Reichsheer) 1:12,0, 10. Veitmann (Reichsheer) 1:12,1. 800 Meter: 1. Hinz (Stuttgart) 1:55,8, 2. Hinz (Stuttgart) 1:56,0, 3. Hinz (Stuttgart) 1:56,2, 4. Hinz (Stuttgart) 1:56,4, 5. Hinz (Stuttgart) 1:56,6, 6. Hinz (Stuttgart) 1:56,8, 7. Hinz (Stuttgart) 1:57,0, 8. Hinz (Stuttgart) 1:57,2, 9. Hinz (Stuttgart) 1:57,4, 10. Hinz (Stuttgart) 1:57,6. 1500 Meter: 1. Schaumburg (Hamburg) 4:02,2, 2. Schaumburg (Hamburg) 4:02,4, 3. Schaumburg (Hamburg) 4:02,6, 4. Schaumburg (Hamburg) 4:02,8, 5. Schaumburg (Hamburg) 4:03,0, 6. Schaumburg (Hamburg) 4:03,2, 7. Schaumburg (Hamburg) 4:03,4, 8. Schaumburg (Hamburg) 4:03,6, 9. Schaumburg (Hamburg) 4:03,8, 10. Schaumburg (Hamburg) 4:04,0. 5000 Meter: 1. Spring (Dresden) 17:00, 2. Spring (Dresden) 17:01, 3. Spring (Dresden) 17:02, 4. Spring (Dresden) 17:03, 5. Spring (Dresden) 17:04, 6. Spring (Dresden) 17:05, 7. Spring (Dresden) 17:06, 8. Spring (Dresden)

großartigen Leistung von Tilly Heischer
 wurden die Entscheidungskämpfe am Nachmittag eingeleitet. Die Frankfurterin gewann das Speerwerfen mit der großartigen Leistung von 44,56 Meter und blieb damit nur um acht Zentimeter unter dem von Ellen Braumüller gehaltenen deutschen Rekord. Die Rekordhalterin selbst schied bereits im Qualifikationskampf aus, ebenso, überraschenderweise, die Titelverteidigerin Goldmann (Charlottenburg). Mit Frä. Heischer siegte eine unserer tüchtigsten und zuverlässigsten Athletinnen, die schon 1932 für Deutschland in Los Angeles gekämpft hat. Sie rief sich in der Entscheidung mächtig zusammen und schaffte mit dem zweiten Wurf die zum Sieg benötigte Leistung.

Zweite wurde Lisa Krüger (Dresden) mit der ebenfalls prächtigen Leistung von 43,56 Meter vor der Berlinerin Matthes, die im Vorkampf mit 42,40 Meter die Spitze war.

Darbia — neuer 800-Meter-Rekord
 Ein prächtiges Rennen wurden die 800 Meter, die der Dresdner Darbia in 1:54,1 gegen Döfcher, Mertens und Rint gewann. Alle vier blieben unter 1:55! Damit darf man unter den obwaltenden Umständen wohl zufrieden sein. Der neue Meister gewann verdient, er ist über diese Strecke fast noch härtere Waffe. Vor allem imponiert immer wieder sein schneller Start. Auch in diesem Rennen zeigte Darbia, daß er auch Sprinter ist. Zunächst verurteilte Vana (München), der später im Rennen mehrfach rempelte, einen Neffhart. Dann wurde unter wechselnder Führung ein äußerst schnelles Tempo gelaufen. Die erste Runde wurde in 55,8 Sekunden zurückgelegt. Bei der Glocke spürte sich Darbia aus dem Hintertreffen mit verblüffendem Mut an die Spitze, die er dann bis ins Ziel behaltend konnte. Auf der Gegenrunden lief Mertens großartig nach vorn, während Döfcher, der dort schlecht im Rennen lag, erst in der Ziellinie nach vorn auflaute. Döfcher ließ Mertens noch um zwei Meter hinter sich, blieb aber selbst um zwei Meter vor Darbia zurück.

Zweitbester siegte mit 1,93 Meter
 Nur fünf Mann hatten im Qualifikationskampf zum Hochsprung die geforderte Höhe von 1,85 Meter genommen. In der Entscheidung konnte sich dann nur Gustav Weinköhl nennenswert verbessern und wurde mit 1,93 Meter abermals deutscher Meister. Mit der gleichen Leistung gewann er übrigens auch im Vorjahr den Titel. Drei Mann übersprangen 1,86 Meter. Am Stochern eroberte sich überwachend Augustin (Berlin) den zweiten Platz vor Schmeier (Berlin) und Martens (Kriegsmarine).

Vierte Meisterschaft für Eintracht Frankfurt a. M.
 Der 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen brachte ein prächtiges Rennen. Alle Bewerberinnen zeigten blendende Technik und liefen bis ins Ziel auf geschlossenen Beinen. Keine Hürde wurde geworfen. Den Sieg errang Frä. Gert, die nach den Erfolgen von Dornberger, Welsch und Tilly Heischer die vierte Meisterschaft für Eintracht Frankfurt nach Hause brachte. Ihre Kameraden standen am Auslauf bereit und feierten sie herzlich. Hinter Frä. Gert, die 12,1 Sek. lief, wurde Zweite die Titelverteidigerin Steuer (Duisburg) in 12,8 vor Le Sifur (Charlottenburg) und Weigenborn (Hannover).

Willy Schröder Diskusmeister
 Nur vier von den Bewerbern um die Meisterschaft im Diskuswurf erreichten im Qualifikationskampf die geforderte 44 Meter. Zu den hier bereits ausgeschiedenen gehörten Hans Heinrich Sievert (43,88 Meter) und der Titelverteidiger Lampert. Der Weltrekordmann Willy Schröder konnte dann mit einer schönen Serie von 49,00, 48,02 und 47,58 Meter aufwarten. In der Entscheidung waren die beiden ersten Würfer von Schröder ungültig, der dritte lag bei 47,46. Mit 49 Meter wurde Schröder verdient deutscher Meister. Seine Beständigkeit war eine erfreuliche Überraschung.

Schaumburg lief 3:54,6 — großartige 1500 Meter
 Das Ereignis des Tages war der geradezu sensationelle Verlauf der 1500-Meter-Meisterschaft. Nicht allein, daß der Titelverteidiger Schaumburg in blendendem Still die großartige Zeit von 3:54,6 lief und abermals Meister wurde, drei Bewerber blieben unter 3:50, und auch der sechste lief immer noch 3:57,6 — ein derartiges Feld hat Europa wohl kaum je gesehen! Unter Führung von Titel vor Dompert, Schaumburg, Hötcher legte das gut geschlossene Feld die ersten 400 Meter in 50,5 zurück. 800 Meter wurden in 2:00 geschafft. Dann ging Schaumburg mit seinen leichten, langen Schritten an die Spitze. Für 1000 Meter wurden 2:50,0 gestoppt. Während der Oberhausener unbedrängt dem Ziel lief, das er unter riesigem Beifall erreichte, spielten sich hinter ihm unerhört scharfe Kämpfe ab, in denen Dompert (Stuttgart) 100 Meter vor dem Ziel entmutigt die Wachen streifte, Hötcher, Stadler, Eitel und Wagensfel kamen geschlossen aus der letzten Kurve. Ganz innen folgte dichtauf der junge Reihhofs, der hier sein drittes 1500-Meter-Rennen lief und sich als großes Talent entpuppte. Auf den letzten 100 Meter kämpfte sich Reihhofs, dem nur noch die Erfahrung fehlt, zu Hötcher heran, doch konnte der Wittenberger um Handbreite den zweiten Platz behaupten.

Neuer Rekord im Dreisprung
 Sänft war ein neuer deutscher Rekord im Dreisprung möglich, den Arthur Holz seit 15 Jahren mit 14,90 Meter hielt, und diesmal wurde das längst Erwartete auch zur Tatsache. Der Leipziger Wöllner übertrug als erster Deutscher die 15-Meter-Marke und schraubte die deutsche Bestleistung auf 15,06 Meter. Hinter dem neuen Meister wurde Unteroffizier Josch (Meißen) mit 15 Metern Zweiter, also auch er hatte den Rekord von Holz überboten. Der vorjährige Meister Drechsel (Zahlheim) kam mit 14,82 Meter auf den dritten Platz.

Älste Kraus' fünfte Meisterschaft
 In der Meisterschaft der Frauen über 100 Meter kam die Dresdnerin Käthe Kraus bereits zum fünften Male zu Meisterehren. Als sie bei 70 Meter mächtig antrat und an der ewigen Zweiten Dollinger (Hannover) vorbeizog, war das Rennen entschieden. Frä. Kraus siegte in 11,9 Sek., Dollinger benötigte 12 Sek. vor Albus (Harmen), die aber um weniger geschlagen war, als es die Zeit von 12,2 andeuten scheint.

Auch Dr. Weimann zum fünften Male Meister
 Unser früherer Speerwurf-Rekordmann Dr. Weimann (Wittenberg) hat sich für die olympischen Kämpfe wieder hervorragend in Form gebracht. Das zeigt deutlich der Wurf von 72,24 Meter, mit dem er seine fünfte deutsche Meisterschaft eroberte. Zweiter wurde wieder Gerhard Stöck, der schon im Vorkampf mit 68,58 Meter zeigte, daß er seine Verletzung völlig ausgeheilt hat. Diese Leistung konnte Stöck in der Entscheidung noch auf 69,17 Meter verbessern. Gerdes (Berlin) wurde Dritter mit 65,58 Meter. Nur fünf Werfer hatten die geforderte Leistung von 60 Meter erreicht.

Hamann gewann in 48,91
 Hervorragende Form wiesen unsere 400-Meter-Läufer auf. Besonders der Sieger Delmut Hamann, der seinen Titel mit Erfolg verteidigte, lief auf der ausgetretenen Innenbahn ein fabelhaftes Rennen. Auf der Außenbahn legte Voin (Berlin) ein unheimliches Tempo vor, dem Deutnant v. Stülpmagel (Meißen) auf der fünften Bahn zu folgen suchte. Während Hamann die ersten 200 Meter verhältnismäßig langsam anging, lockte er in der Kurve am Feld vorbei und kam schon mit der Führung in die Gerade, wo aber das Feld auf ihn eindrang. Ein spannender Kampf setzte ein. Fast schien es, als würde Voin noch an Hamann

vorbekommen, der aber als knapper Sieger das Ziel erreichte. Hamann lief 48,9, eine Zeit, die für sich selbst spricht.
Neuer 5000-Meter-Rekord — Ralf (Oberhausen)
 Zum 5000-Meter-Lauf trat Meister Spring nicht an. In seiner Abwesenheit holte sich der Oberhausener Ralf den Titel, der in diesem Jahre schon vielfach vor sich reden machte. Das Feld blieb auf geschlossen mit Schinge (Stuttgart), Pawlak (Wreslau) und Arabi (Dresden) auf den Plätzen in der Spitzengruppe. Bei 2000 Meter übernahm Pawlak die Führung. Unter seinem Kommando wurden 3000 Meter in 9:08 zurückgelegt. Vier Runden vor Ziel wurde das Tempo verschärft. Vorn trieben sich Pawlak, Ralf, Kemfer (Hamburg) und Weder (Wittenberg) gegenseitig und hängten das übrige Feld etwas ab. Nach zwei Runden kämpften Ralf und Kemfer abwechselnd um die Führung, bis Ralf, der sehr leicht und locker lief, in der letzten Runde sich von seinem hartnäckigen Bedränger freimachte und glatt in 15:06,8 nach Hause kam. Kemfer hielt in 15:10,4 den zweiten Platz vor Pawlak.

Zwei Hamburger Siege zum Schluß
 Die Meisterschaft im 400-Meter-Hürdenlauf fiel erneut an den Hamburger Hans Scheele, der ein seines Rennen lief und in 54 Sekunden glatt gewann. Auf der Außenbahn hatte Erwin Wegner mit Scheele in seinem Fahrwasser zunächst ein enormes Tempo vorgelegt, kam aber an der letzten Hürde aus dem Tritt, verlor jeglichen Rhythmus und fiel weit zurück. Scheele lag an der Spitze vor dem innen gestarteten Rärten und blieb ungefährdet. Rärten wurde in 55,2 Sek. Zweiter vor Rottbrock (Köln) und dem Hallenser Grafhoff.

Schein gewinnt die 200 Meter
 Der prächtige Lauf von Egon Schein im abschließenden 200-Meter-Lauf erinnerte an die großen Tage des Hamburger Sportvereins, der früher die Viermal-400-Meter beherrschte, als sie noch den Belohnung der Meisterschaftskämpfe bildete. Vom Start weg führte Redermann, auf den zweiten 100 Metern kämpfte sich aber Schein auf der vierten Bahn in Front und gewann sicher in 22 Sek. gegen den noch großartig aufgekommene Wilmelmer (Stolz), der den Titelverteidiger Redermann noch knapp auf den dritten Platz verweisen konnte. Am Start dieses Laufs fehlte u. a. Borrmeyer und der neue 100-Meter-Meister Hornberger.

Die Siegerehrung
 Unmittelbar nach dem letzten Wettbewerb marschierten die neuen Sieger und die auf den nächsten Plätzen Eingekommenen vor der Haupttribüne zur Siegerehrung auf. Dr. Müller v. Palt beglückwünschte die Sieger und die ehrenvoll Unter-

legenen und übermittelte eine Botschaft des Reichssportführers.
 Er führte aus, daß über dem Gelingen von Goldmedaillen um jeden Preis für den deutschen Rämpfer ritterliche Haltung, Kameradschaftlichkeit und Einsatzbereitschaft im Kampf ständen. Dann überreichte Dr. v. Palt im Auftrag des Reichssportführers Dr. Karl Diem den Hans v. Kraun-Preis für die großen Verdienste, die sich der Generalsekretär des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele um die deutsche Reichsathletik erworben hat.

Die Ergebnisse des Sonntags
Männer: 200 Meter: 1. Schein (Hamburg) 22 Sek.; 2. Wilmelmer (Stolz) 22 Sek.; 3. Redermann (Hannover) 22,1; 4. Pottow (Hannover) 22,4 Sek.; 5. Müller (Charlottenburg) 22,6 Sek.; 6. Rottbrock (Köln) 22,7 Sek. **400 Meter:** 1. Hamann (Berlin) 48,9; 2. Voin (Berlin) 49,0; 3. V. v. Stülpmagel (Meißen) 49,1; 4. Rapp (Jena) 49,1; 5. Wegner (Frankfurt a. M.) 49,2; 6. Reihhofs (Meißen) 49,3; 7. Schein (Hamburg) 49,4; 8. Wagensfel (Wittenberg) 49,5; 9. Rärten (Wittenberg) 49,6; 10. V. v. Stülpmagel (Meißen) 49,7; 11. Rottbrock (Köln) 49,8; 12. Grafhoff (Halle) 49,9; 13. V. v. Stülpmagel (Meißen) 50,0; 14. V. v. Stülpmagel (Meißen) 50,1; 15. V. v. Stülpmagel (Meißen) 50,2; 16. V. v. Stülpmagel (Meißen) 50,3; 17. V. v. Stülpmagel (Meißen) 50,4; 18. V. v. Stülpmagel (Meißen) 50,5; 19. V. v. Stülpmagel (Meißen) 50,6; 20. V. v. Stülpmagel (Meißen) 50,7; 21. V. v. Stülpmagel (Meißen) 50,8; 22. V. v. Stülpmagel (Meißen) 50,9; 23. V. v. Stülpmagel (Meißen) 51,0; 24. V. v. Stülpmagel (Meißen) 51,1; 25. V. v. Stülpmagel (Meißen) 51,2; 26. V. v. Stülpmagel (Meißen) 51,3; 27. V. v. Stülpmagel (Meißen) 51,4; 28. V. v. Stülpmagel (Meißen) 51,5; 29. V. v. Stülpmagel (Meißen) 51,6; 30. V. v. Stülpmagel (Meißen) 51,7; 31. V. v. Stülpmagel (Meißen) 51,8; 32. V. v. Stülpmagel (Meißen) 51,9; 33. V. v. Stülpmagel (Meißen) 52,0; 34. V. v. Stülpmagel (Meißen) 52,1; 35. V. v. Stülpmagel (Meißen) 52,2; 36. V. v. Stülpmagel (Meißen) 52,3; 37. V. v. Stülpmagel (Meißen) 52,4; 38. V. v. Stülpmagel (Meißen) 52,5; 39. V. v. Stülpmagel (Meißen) 52,6; 40. V. v. Stülpmagel (Meißen) 52,7; 41. V. v. Stülpmagel (Meißen) 52,8; 42. V. v. Stülpmagel (Meißen) 52,9; 43. V. v. Stülpmagel (Meißen) 53,0; 44. V. v. Stülpmagel (Meißen) 53,1; 45. V. v. Stülpmagel (Meißen) 53,2; 46. V. v. Stülpmagel (Meißen) 53,3; 47. V. v. Stülpmagel (Meißen) 53,4; 48. V. v. Stülpmagel (Meißen) 53,5; 49. V. v. Stülpmagel (Meißen) 53,6; 50. V. v. Stülpmagel (Meißen) 53,7; 51. V. v. Stülpmagel (Meißen) 53,8; 52. V. v. Stülpmagel (Meißen) 53,9; 53. V. v. Stülpmagel (Meißen) 54,0; 54. V. v. Stülpmagel (Meißen) 54,1; 55. V. v. Stülpmagel (Meißen) 54,2; 56. V. v. Stülpmagel (Meißen) 54,3; 57. V. v. Stülpmagel (Meißen) 54,4; 58. V. v. Stülpmagel (Meißen) 54,5; 59. V. v. Stülpmagel (Meißen) 54,6; 60. V. v. Stülpmagel (Meißen) 54,7; 61. V. v. Stülpmagel (Meißen) 54,8; 62. V. v. Stülpmagel (Meißen) 54,9; 63. V. v. Stülpmagel (Meißen) 55,0; 64. V. v. Stülpmagel (Meißen) 55,1; 65. V. v. Stülpmagel (Meißen) 55,2; 66. V. v. Stülpmagel (Meißen) 55,3; 67. V. v. Stülpmagel (Meißen) 55,4; 68. V. v. Stülpmagel (Meißen) 55,5; 69. V. v. Stülpmagel (Meißen) 55,6; 70. V. v. Stülpmagel (Meißen) 55,7; 71. V. v. Stülpmagel (Meißen) 55,8; 72. V. v. Stülpmagel (Meißen) 55,9; 73. V. v. Stülpmagel (Meißen) 56,0; 74. V. v. Stülpmagel (Meißen) 56,1; 75. V. v. Stülpmagel (Meißen) 56,2; 76. V. v. Stülpmagel (Meißen) 56,3; 77. V. v. Stülpmagel (Meißen) 56,4; 78. V. v. Stülpmagel (Meißen) 56,5; 79. V. v. Stülpmagel (Meißen) 56,6; 80. V. v. Stülpmagel (Meißen) 56,7; 81. V. v. Stülpmagel (Meißen) 56,8; 82. V. v. Stülpmagel (Meißen) 56,9; 83. V. v. Stülpmagel (Meißen) 57,0; 84. V. v. Stülpmagel (Meißen) 57,1; 85. V. v. Stülpmagel (Meißen) 57,2; 86. V. v. Stülpmagel (Meißen) 57,3; 87. V. v. Stülpmagel (Meißen) 57,4; 88. V. v. Stülpmagel (Meißen) 57,5; 89. V. v. Stülpmagel (Meißen) 57,6; 90. V. v. Stülpmagel (Meißen) 57,7; 91. V. v. Stülpmagel (Meißen) 57,8; 92. V. v. Stülpmagel (Meißen) 57,9; 93. V. v. Stülpmagel (Meißen) 58,0; 94. V. v. Stülpmagel (Meißen) 58,1; 95. V. v. Stülpmagel (Meißen) 58,2; 96. V. v. Stülpmagel (Meißen) 58,3; 97. V. v. Stülpmagel (Meißen) 58,4; 98. V. v. Stülpmagel (Meißen) 58,5; 99. V. v. Stülpmagel (Meißen) 58,6; 100. V. v. Stülpmagel (Meißen) 58,7; 101. V. v. Stülpmagel (Meißen) 58,8; 102. V. v. Stülpmagel (Meißen) 58,9; 103. V. v. Stülpmagel (Meißen) 59,0; 104. V. v. Stülpmagel (Meißen) 59,1; 105. V. v. Stülpmagel (Meißen) 59,2; 106. V. v. Stülpmagel (Meißen) 59,3; 107. V. v. Stülpmagel (Meißen) 59,4; 108. V. v. Stülpmagel (Meißen) 59,5; 109. V. v. Stülpmagel (Meißen) 59,6; 110. V. v. Stülpmagel (Meißen) 59,7; 111. V. v. Stülpmagel (Meißen) 59,8; 112. V. v. Stülpmagel (Meißen) 59,9; 113. V. v. Stülpmagel (Meißen) 60,0; 114. V. v. Stülpmagel (Meißen) 60,1; 115. V. v. Stülpmagel (Meißen) 60,2; 116. V. v. Stülpmagel (Meißen) 60,3; 117. V. v. Stülpmagel (Meißen) 60,4; 118. V. v. Stülpmagel (Meißen) 60,5; 119. V. v. Stülpmagel (Meißen) 60,6; 120. V. v. Stülpmagel (Meißen) 60,7; 121. V. v. Stülpmagel (Meißen) 60,8; 122. V. v. Stülpmagel (Meißen) 60,9; 123. V. v. Stülpmagel (Meißen) 61,0; 124. V. v. Stülpmagel (Meißen) 61,1; 125. V. v. Stülpmagel (Meißen) 61,2; 126. V. v. Stülpmagel (Meißen) 61,3; 127. V. v. Stülpmagel (Meißen) 61,4; 128. V. v. Stülpmagel (Meißen) 61,5; 129. V. v. Stülpmagel (Meißen) 61,6; 130. V. v. Stülpmagel (Meißen) 61,7; 131. V. v. Stülpmagel (Meißen) 61,8; 132. V. v. Stülpmagel (Meißen) 61,9; 133. V. v. Stülpmagel (Meißen) 62,0; 134. V. v. Stülpmagel (Meißen) 62,1; 135. V. v. Stülpmagel (Meißen) 62,2; 136. V. v. Stülpmagel (Meißen) 62,3; 137. V. v. Stülpmagel (Meißen) 62,4; 138. V. v. Stülpmagel (Meißen) 62,5; 139. V. v. Stülpmagel (Meißen) 62,6; 140. V. v. Stülpmagel (Meißen) 62,7; 141. V. v. Stülpmagel (Meißen) 62,8; 142. V. v. Stülpmagel (Meißen) 62,9; 143. V. v. Stülpmagel (Meißen) 63,0; 144. V. v. Stülpmagel (Meißen) 63,1; 145. V. v. Stülpmagel (Meißen) 63,2; 146. V. v. Stülpmagel (Meißen) 63,3; 147. V. v. Stülpmagel (Meißen) 63,4; 148. V. v. Stülpmagel (Meißen) 63,5; 149. V. v. Stülpmagel (Meißen) 63,6; 150. V. v. Stülpmagel (Meißen) 63,7; 151. V. v. Stülpmagel (Meißen) 63,8; 152. V. v. Stülpmagel (Meißen) 63,9; 153. V. v. Stülpmagel (Meißen) 64,0; 154. V. v. Stülpmagel (Meißen) 64,1; 155. V. v. Stülpmagel (Meißen) 64,2; 156. V. v. Stülpmagel (Meißen) 64,3; 157. V. v. Stülpmagel (Meißen) 64,4; 158. V. v. Stülpmagel (Meißen) 64,5; 159. V. v. Stülpmagel (Meißen) 64,6; 160. V. v. Stülpmagel (Meißen) 64,7; 161. V. v. Stülpmagel (Meißen) 64,8; 162. V. v. Stülpmagel (Meißen) 64,9; 163. V. v. Stülpmagel (Meißen) 65,0; 164. V. v. Stülpmagel (Meißen) 65,1; 165. V. v. Stülpmagel (Meißen) 65,2; 166. V. v. Stülpmagel (Meißen) 65,3; 167. V. v. Stülpmagel (Meißen) 65,4; 168. V. v. Stülpmagel (Meißen) 65,5; 169. V. v. Stülpmagel (Meißen) 65,6; 170. V. v. Stülpmagel (Meißen) 65,7; 171. V. v. Stülpmagel (Meißen) 65,8; 172. V. v. Stülpmagel (Meißen) 65,9; 173. V. v. Stülpmagel (Meißen) 66,0; 174. V. v. Stülpmagel (Meißen) 66,1; 175. V. v. Stülpmagel (Meißen) 66,2; 176. V. v. Stülpmagel (Meißen) 66,3; 177. V. v. Stülpmagel (Meißen) 66,4; 178. V. v. Stülpmagel (Meißen) 66,5; 179. V. v. Stülpmagel (Meißen) 66,6; 180. V. v. Stülpmagel (Meißen) 66,7; 181. V. v. Stülpmagel (Meißen) 66,8; 182. V. v. Stülpmagel (Meißen) 66,9; 183. V. v. Stülpmagel (Meißen) 67,0; 184. V. v. Stülpmagel (Meißen) 67,1; 185. V. v. Stülpmagel (Meißen) 67,2; 186. V. v. Stülpmagel (Meißen) 67,3; 187. V. v. Stülpmagel (Meißen) 67,4; 188. V. v. Stülpmagel (Meißen) 67,5; 189. V. v. Stülpmagel (Meißen) 67,6; 190. V. v. Stülpmagel (Meißen) 67,7; 191. V. v. Stülpmagel (Meißen) 67,8; 192. V. v. Stülpmagel (Meißen) 67,9; 193. V. v. Stülpmagel (Meißen) 68,0; 194. V. v. Stülpmagel (Meißen) 68,1; 195. V. v. Stülpmagel (Meißen) 68,2; 196. V. v. Stülpmagel (Meißen) 68,3; 197. V. v. Stülpmagel (Meißen) 68,4; 198. V. v. Stülpmagel (Meißen) 68,5; 199. V. v. Stülpmagel (Meißen) 68,6; 200. V. v. Stülpmagel (Meißen) 68,7; 201. V. v. Stülpmagel (Meißen) 68,8; 202. V. v. Stülpmagel (Meißen) 68,9; 203. V. v. Stülpmagel (Meißen) 69,0; 204. V. v. Stülpmagel (Meißen) 69,1; 205. V. v. Stülpmagel (Meißen) 69,2; 206. V. v. Stülpmagel (Meißen) 69,3; 207. V. v. Stülpmagel (Meißen) 69,4; 208. V. v. Stülpmagel (Meißen) 69,5; 209. V. v. Stülpmagel (Meißen) 69,6; 210. V. v. Stülpmagel (Meißen) 69,7; 211. V. v. Stülpmagel (Meißen) 69,8; 212. V. v. Stülpmagel (Meißen) 69,9; 213. V. v. Stülpmagel (Meißen) 70,0; 214. V. v. Stülpmagel (Meißen) 70,1; 215. V. v. Stülpmagel (Meißen) 70,2; 216. V. v. Stülpmagel (Meißen) 70,3; 217. V. v. Stülpmagel (Meißen) 70,4; 218. V. v. Stülpmagel (Meißen) 70,5; 219. V. v. Stülpmagel (Meißen) 70,6; 220. V. v. Stülpmagel (Meißen) 70,7; 221. V. v. Stülpmagel (Meißen) 70,8; 222. V. v. Stülpmagel (Meißen) 70,9; 223. V. v. Stülpmagel (Meißen) 71,0; 224. V. v. Stülpmagel (Meißen) 71,1; 225. V. v. Stülpmagel (Meißen) 71,2; 226. V. v. Stülpmagel (Meißen) 71,3; 227. V. v. Stülpmagel (Meißen) 71,4; 228. V. v. Stülpmagel (Meißen) 71,5; 229. V. v. Stülpmagel (Meißen) 71,6; 230. V. v. Stülpmagel (Meißen) 71,7; 231. V. v. Stülpmagel (Meißen) 71,8; 232. V. v. Stülpmagel (Meißen) 71,9; 233. V. v. Stülpmagel (Meißen) 72,0; 234. V. v. Stülpmagel (Meißen) 72,1; 235. V. v. Stülpmagel (Meißen) 72,2; 236. V. v. Stülpmagel (Meißen) 72,3; 237. V. v. Stülpmagel (Meißen) 72,4; 238. V. v. Stülpmagel (Meißen) 72,5; 239. V. v. Stülpmagel (Meißen) 72,6; 240. V. v. Stülpmagel (Meißen) 72,7; 241. V. v. Stülpmagel (Meißen) 72,8; 242. V. v. Stülpmagel (Meißen) 72,9; 243. V. v. Stülpmagel (Meißen) 73,0; 244. V. v. Stülpmagel (Meißen) 73,1; 245. V. v. Stülpmagel (Meißen) 73,2; 246. V. v. Stülpmagel (Meißen) 73,3; 247. V. v. Stülpmagel (Meißen) 73,4; 248. V. v. Stülpmagel (Meißen) 73,5; 249. V. v. Stülpmagel (Meißen) 73,6; 250. V. v. Stülpmagel (Meißen) 73,7; 251. V. v. Stülpmagel (Meißen) 73,8; 252. V. v. Stülpmagel (Meißen) 73,9; 253. V. v. Stülpmagel (Meißen) 74,0; 254. V. v. Stülpmagel (Meißen) 74,1; 255. V. v. Stülpmagel (Meißen) 74,2; 256. V. v. Stülpmagel (Meißen) 74,3; 257. V. v. Stülpmagel (Meißen) 74,4; 258. V. v. Stülpmagel (Meißen) 74,5; 259. V. v. Stülpmagel (Meißen) 74,6; 260. V. v. Stülpmagel (Meißen) 74,7; 261. V. v. Stülpmagel (Meißen) 74,8; 262. V. v. Stülpmagel (Meißen) 74,9; 263. V. v. Stülpmagel (Meißen) 75,0; 264. V. v. Stülpmagel (Meißen) 75,1; 265. V. v. Stülpmagel (Meißen) 75,2; 266. V. v. Stülpmagel (Meißen) 75,3; 267. V. v. Stülpmagel (Meißen) 75,4; 268. V. v. Stülpmagel (Meißen) 75,5; 269. V. v. Stülpmagel (Meißen) 75,6; 270. V. v. Stülpmagel (Meißen) 75,7; 271. V. v. Stülpmagel (Meißen) 75,8; 272. V. v. Stülpmagel (Meißen) 75,9; 273. V. v. Stülpmagel (Meißen) 76,0; 274. V. v. Stülpmagel (Meißen) 76,1; 275. V. v. Stülpmagel (Meißen) 76,2; 276. V. v. Stülpmagel (Meißen) 76,3; 277. V. v. Stülpmagel (Meißen) 76,4; 278. V. v. Stülpmagel (Meißen) 76,5; 279. V. v. Stülpmagel (Meißen) 76,6; 280. V. v. Stülpmagel (Meißen) 76,7; 281. V. v. Stülpmagel (Meißen) 76,8; 282. V. v. Stülpmagel (Meißen) 76,9; 283. V. v. Stülpmagel (Meißen) 77,0; 284. V. v. Stülpmagel (Meißen) 77,1; 285. V. v. Stülpmagel (Meißen) 77,2; 286. V. v. Stülpmagel (Meißen) 77,3; 287. V. v. Stülpmagel (Meißen) 77,4; 288. V. v. Stülpmagel (Meißen) 77,5; 289. V. v. Stülpmagel (Meißen) 77,6; 290. V. v. Stülpmagel (Meißen) 77,7; 291. V. v. Stülpmagel (Meißen) 77,8; 292. V. v. Stülpmagel (Meißen) 77,9; 293. V. v. Stülpmagel (Meißen) 78,0; 294. V. v. Stülpmagel (Meißen) 78,1; 295. V. v. Stülpmagel (Meißen) 78,2; 296. V. v. Stülpmagel (Meißen) 78,3; 297. V. v. Stülpmagel (Meißen) 78,4; 298. V. v. Stülpmagel (Meißen) 78,5; 299. V. v. Stülpmagel (Meißen) 78,6; 300. V. v. Stülpmagel (Meißen) 78,7; 301. V. v. Stülpmagel (Meißen) 78,8; 302. V. v. Stülpmagel (Meißen) 78,9; 303. V. v. Stülpmagel (Meißen) 79,0; 304. V. v. Stülpmagel (Meißen) 79,1; 305. V. v. Stülpmagel (Meißen) 79,2; 306. V. v. Stülpmagel (Meißen) 79,3; 307. V. v. Stülpmagel (Meißen) 79,4; 308. V. v. Stülpmagel (Meißen) 79,5; 309. V. v. Stülpmagel (Meißen) 79,6; 310. V. v. Stülpmagel (Meißen) 79,7; 311. V. v. Stülpmagel (Meißen) 79,8; 312. V. v. Stülpmagel (Meißen) 79,9; 313. V. v. Stülpmagel (Meißen) 80,0; 314. V. v. Stülpmagel (Meißen) 80,1; 315. V. v. Stülpmagel (Meißen) 80,2; 316. V. v. Stülpmagel (Meißen) 80,3; 317. V. v. Stülpmagel (Meißen) 80,4; 318. V. v. Stülpmagel (Meißen) 80,5; 319. V. v. Stülpmagel (Meißen) 80,6; 320. V. v. Stülpmagel (Meißen) 80,7; 321. V. v. Stülpmagel (Meißen) 80,8; 322. V. v. Stülpmagel (Meißen) 80,9; 323. V. v. Stülpmagel (Meißen) 81,0; 324. V. v. Stülpmagel (Meißen) 81,1; 325. V. v. Stülpmagel (Meißen) 81,2; 326. V. v. Stülpmagel (Meißen) 81,3; 327. V. v. Stülpmagel (Meißen) 81,4; 328. V. v. Stülpmagel (Meißen) 81,5; 329. V. v. Stülpmagel (Meißen) 81,6; 330. V. v. Stülpmagel (Meißen) 81,7; 331. V. v. Stülpmagel (Meißen) 81,8; 332. V. v. Stülpmagel (Meißen) 81,9; 333. V. v. Stülpmagel (Meißen) 82,0; 334. V. v. Stülpmagel (Meißen) 82,1; 335. V. v. Stülpmagel (Meißen) 82,2; 336. V. v. Stülpmagel (Meißen) 82,3; 337. V. v. Stülpmagel (Meißen) 82,4; 338. V. v. Stülpmagel (Meißen) 82,5; 339. V. v. Stülpmagel (Meißen) 82,6; 340. V. v. Stülpmagel (Meißen) 82,7; 341. V. v. Stülpmagel (Meißen) 82,8; 342. V. v. Stülpmagel (Meißen) 82,9; 343. V. v. Stülpmagel (Meißen) 83,0; 344. V. v. Stülpmagel (Meißen) 83,1; 345. V. v. Stülpmagel (Meißen) 83,2; 346. V. v. Stülpmagel (Meißen) 83,3; 347. V. v. Stülpmagel (Meißen) 83,4; 348. V. v. Stülpmagel (Meißen) 83,5; 349. V. v. Stülpmagel (Meißen) 83,6; 350. V. v. Stülpmagel (Meißen) 83,7; 351. V. v. Stülpmagel (Meißen) 83,8; 352. V. v. Stülpmagel (Meißen) 83,

Kundfunk

Montag, 13. Juli

Reichsfender Leipzig / Nebenfender Dresden

- 8,30: Wetter und Nachrichten für den Vauer.
- 8,40: Aus Berlin: Morgenrund, Reichswetterdienst.
- 8,50: Aus Berlin: Funkgymnastik.
- 9,00: Aus Kassel: Frühkonzert „Zum Tor hinaus“. Wahl: Kapelle Malzer, Kassel, und Baumfassung Reichsarbeitsdienst II. — Daswischen (7,00): Nachrichten.
- 9,30: Aus Berlin: Funkgymnastik.
- 9,40: Für die Hausfrau: Baukäse u. Raumgestaltung. Buchbericht.
- 9,50: Aus Berlin: Großer Ring zur Arbeitspause. Kl. Funkkonzert.
- 10,00: Dreizehn vor ... Jahren.
- 10,10: Wetter und Wetterhand, Tagesprogramm.
- 10,20: Zeit und Wetter.
- 11,05: Für den Bauer: Der Bauer und die Hausfrau (Fritz Gledel).
- 12,00: Aus Hannover: Schloßkonzert. Das Niederländische Einfonierkonzert; Leitung: D. G. v. Selen. Mitwirkung von Solisten. — Tag. (13,00): Zeit, Nachrichten und Wetter.
- 14,00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
- 14,15: Vom Deutschlandfender: Kieriel — von zwei bis drei.
- 15,00: Rundbericht.
- 15,10: Der laute Prinz. Märchenstück von Eugen Illgenburg.
- 16,00: Auswahl am Nachmittag (Schallplatten).
- 17,00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
- 17,10: Rundbericht besungen von „Verlag für die Frau“.
- 17,30: Das Deutsche Jägerkorps 27 (Hauptm. Dr. Commerial).

- 18,00: Aus Stuttgart: Frühlicher Klug. Ein buntes Konzert. Es spielen das Rundfunkorchester und die Stuttgarter Volkshilfe unter Mitwirkung vieler Solisten.
- 19,00: Frühkonzert. Die Leipziger Universitätskapelle und der Stadtkapellmeister. Mitwirkung von Solisten.
- 19,40: Die Rb-Werke. Bundeskapellmeister Fritz Bindenberg.
- 19,50: Umrundung am Abend. — 20,00: Nachrichten.
- 20,10: Leipziger Radiochor. Buntes musikalisches Festspiel.
- 20,20: Nachrichten und Sportfunk.
- 22,30: Rundfunkkonzert.
- 22,50: Aus Kassel: Musik zur „Guten Nacht“. Es spielt die Schillerische Orchesterkapelle; Leit.: Friedrich Weidmann.

Deutschlandfender

- 8,00: Guten Morgen, lieber Hörer! — Wetterbericht.
- 8,10: Fröhliche Schallplatten mit Karlheinz Geyer. — Daswischen (7,00): Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
- 11,15: Deutscher Wetterbericht.
- 11,30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Von der Arbeitskraft bei unserer Arbeit. Im Buch macht Hans (Heldenschlager). — Musik: Wetterbericht.
- 12,00: Aus Kassel: Musik zum Mittag. Das Rundfunkorchester. — Tag. (12,00): Musik der Deutschen Gewerks.
- 14,05: Neueste Nachrichten.
- 14,10: Kieriel — von zwei bis drei.
- 14,20: Wetter- und Hörsenberichte. Programmhinweise.
- 14,30: „Jungvolk heißt keine Dohne aus!“ Vagelinakunde mit Stimpfen.
- 15,15: Musik am Nachmittag. Es spielen die Kapellen Georg Reitemann und Emanuel Hambour. — In der Pause (17,00): Der wohlgeprüfte Trabant. Lustige Anekdoten v. Grimmeshausen.
- 16,00: Musik der Jugend. 1. „Von der Arbeit“ (Gedruckt in Dresden); 2. „Die Welt gehört den Hörenden“ (Reinhold Dreben).
- 18,30: Der Dichter spricht. Franz Scherzer liest seine Erzählung „Zwischen den Tagen“.

- 18,45: Sportfunk.
- 19,00: Und jetzt ist heterabend! Spanische Reize (Schallplatten).
- 19,40: Deutschland baut auf!
- 20,00: Kernspruch. — Wetterbericht und drahtlose Kurznachrichten.
- 20,10: Kammermusik. Es spielt das Vengewski-Quartett.
- 21,00: Wort und Song aus Österreich. Ein bunter Doppelspektakel.
- 22,00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Deutschlandfunk.
- 22,30: Eine kleine Nachtmusik. Buntes Adol. W. W. Suite im alten Stil für Geige und Klavier. Mus. I. W. Scherff u. H. Schröder.
- 22,45: Deutscher Wetterbericht.
- 23,00: Aus Kassel: Musik zur „Guten Nacht“.

Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 10,00: Musik zum Heterabend (Köln). — 10,15: Klaviermusik (Berlin). — 19,15: Neue Musik für Violin und Klavier (Saarbrücken). — 19,30: Wagner (München). — 20,00: Orchesterkonzert (Frankfurt). — 20,10: Märche und Märchenlieder (Hamburg). — 20,40: Schillerkonzert (Rom). — 21,00: Liebes- und Frühlingslieder (Stuttgart). — 21,00: Hildob- Wagner-Konzert (Mien). — 21,30: Orchesterkonzert und Solos (Silverium I.). — 21,35: Violinkonzert (Hamburg). — 22,15: Kammerkonzert (Frankfurt). — 22,30: Wiener / Schubert (Köln). — 22,30: Musik und Banquet (München). — 22,30: Klavier- und Gesangskonzert (Berlin).
- Hörbücher und Hörspiele: 19,00: Morgenrot der Freiheit (Hamburg). — 20,00: „Das Dreimäderlchen“ (Brüssel II.). — 20,10: Schloßversteck „Concordia“ macht einen Ausflug (Stuttgart).
- Beschreibungen: 20,10: Fröhlichkeit zur Sommerzeit (Dresden). — 20,50: Lustiger Abend (Königsberg). — 21,00: Wetter am Abend (Köln).
- Um Mitternacht: 23,35: Klänge zur Nacht (Stuttgart). — 24,00: Nachtkonzert (Frankfurt, Stuttgart).

Jul

Wollig, Banette, ...

er und Graf ...

den. Schon am ...

erweitert ...

ausitz

genen 28 1911 ...

U.S.H. Dampfs ...

n Nachh ...

ermittlung ...

ndfahrt.

W. Hirsch

Verloren

g. Hund (Kredate) „Billo“

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Am 10. Juli verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser treuer, sorgender Vater und Großvater

Herr Franz Theodor Bernet

priv. Kaufmann

im 69. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Dresden-Blasewitz, Neufisch/Lausitz.

Elisabe verw. Bernet, Friedrich Bernet und Frau Hildegard geb. Merker, Johannes Bernet und Frau Marianne geb. Heber, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 14. Juli 1936, 1 1/4 Uhr, im Krematorium Dresden-Tollwitz statt. Voll. zugegebene Blumenpenden bitten wir baselbst abzugeben. Es wird gebeten, von Beisetzbesuchen abzusehen.

Frau Marianne Louise Schumann geb. Gude

ist am Sonnabendfrüh 1 Uhr nach schwerem Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen.

Dresden, den 11. 7. 36
Wilhelm-Franz-Str. 3, I.

In tiefem Weh
Katharine Schumann

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Juli, 3 Uhr nachm., auf dem Gottesacker Friedhof statt.

Martha Hausmann

Dresden, Borsbergstraße 2, den 13. Juli 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Einkäschung am 14. Juli, 11,45 Uhr, Krematorium Tollwitz.

Zu den XI. Olympischen Spielen in Berlin, vom 1. bis 16. August 1936

täglich Sonderzüge nach Berlin Anh. Bf. und zurück

60 % Fahrpreismäßigung
Rückfahrt an jedem Tag möglich

Eintrittskarten zu den Olympischen Spielen stehen in reicher Auswahl für fast alle Olympia-kämpfe zur Verfügung. Beginn des Vorverkaufs Ende dieser Woche. Amtl. Olympia-Führer, Olympia-Besucherabzeichen, Olympia-Nadeln und Olympia-Sportstiftchen in unserem Büro erhältlich.

Norddeutscher Lloyd
LLOYD-REISEBÜRO
DRESDEN, Prager Straße 56. Telefon 29067, 29068

Sächsische Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Verlobt:

Dresden: Maria Weigt mit Paul

Walt; Irma Weigt mit Herbert

Kierbach; Marianne Schiller mit

Herbert Kierbach; Julie Ricmann

mit Oberleutnant Wolf Krömel.

Vermählt:

Dresden: D. Fritz Tegetmeier

mit Elise Weidner. — Eisen-

berg: Clara Studenart mit Max

Jacoby mit Johanna Richter.

Dresden: — Freiberg: Studien-

assessor Günther Wälsch mit Ger-

trude Wälsch. — Zwickau: Hans

Born mit Margarete Schwanitz.

Reichenbach: — Weichen: Wolf Gant

mit Gertrude Gant, Dresden.

Verstarbt:

Dresden: Paul Ranke; Bertha

verw. Deber geb. Schellens; Hein-

rich Schneider; Hermann Stiffel; Fran-

ziska Schöler; Bertha verw. Bau-

mann geb. Schramm; Marie

Schmidt geb. Lorenz; Oskar

Schneider geb. Feyer; Schulbet-

ter L. H. Rudolf Weuster. —

Dresden-Gohlis: Marita Marie

Waller geb. Dörner. — Riesa:

Helma Clara Kuhnke verw. Bang

geb. Thomas — Gersdorf: Frieda;

Kaufmann Max Spermann.

Extra große Strümpfe
"Leco"
Das größte Stück nach Spielzeug-Strümpfen
Postplatz, Ecke Wettinerstraße

NATIONAL-KRUPP

NEUE ADRESSE: DRESDEN
MOSZINSKYSTR. 3
TELEPHON 22989
NATIONAL-KRUPPREGISTRIERKASSEN
G.M.B.H. FABRIK: BERLIN-NEUKÖLLN

Schmorl
Die Konditorin im
Puppen-Opernhaus
Schmorl-Opernhaus 21
Opernhausstr. 8/10
Jetzt:
Eisbecher
Lieblingsblume

Salate, Gemüse
Möglich frisch im
Vegetarischen Restaurant
Moritzstraße 14, I.

Wer klebt mit einem
Gummimantel
in Hemden
und wie in der Preis
liste? Einmal, unter
Nr. 674 a. b. Dr. H.

Burgberg Hotel
Lobowitz
Jeden Montag
4 und 6 Uhr
Eintritt und 2 Bundesbahnen

„TRAUBE“
Diese Woche
3 Uhr
Polizeistunde!

Rheingold Seite
Nr. 13
Wiederholung — das
Beste. Mit a. H. H. H. H. H.
Neue Seite jeden Montag
Polizeistunde 3 Uhr

Staubsauger-Defekte
bereitet billig, schnell (komme ins Haus)
Staubsauger-Dienst
Dr. A. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
Kaufstraße, Umstellung (Aussch.?) Verleih

Weinstuben
Ammonstraße 71

Für alle:

Winkler
-Läden

Wichte Hofe
Str. I. Dr. Rade,
DH 5 Br. I.

Pirna! (nach Leipzig,
ab 1. Sept. 1936)
S. G.

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern
M. M. 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100

Einkoch-Artikel

Apparate
Gläser
Gummrings
Thermometer
Geleigläser, Honiggläser
Satteltaschen
Fruchtpressen, verzinnt
Spindelfruchtpressen 1-10 Lit.
Saftgewinner
Bohnen-
schneidemaschinen
Gurken-, Krauthobel
Fliegenschranke
Butterkühler
Kiessling & Schiefner
Dresden-A., Wallstr. 15

Rich. Maune
Dresden-A., Tharandt Str. 29
Krank-Fahrer
Krank-Fahrer
Krank-Fahrer
Krank-Fahrer

Stellen-Angebote

Bertreter
Dr. Dresdner Großhandlung, der
die Verbindung zu Dresden u. zur
Gegend hat, zum Aufnehmen beider
gerichtl. Org. mit. G. G. 74 a. b. Dr. H.

Gummi
Spezialgeschäft
"Diskret"
Freibergerplatz 4

PFaff
Vertrieb
Kleider

KAMPF DEM VERDERB
DKW-KÜHLUNG

Vollautomatisch-elekt.
DKW-Kühlschränke in jeder Größe
DKW-Verkaufsstelle, Ringstraße 15
Kiessling & Schiefner, Wallstraße 15
DKW DKW DKW DKW DKW DKW

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren



Leinwandpapiere

Wien, Wien!

*** Nefte Walter. (20 Pl.) „Ich habe im vorläufigen Jahre vier vier schwarze Johannisbeeren übrig behalten, aus denen ich einen guten Schnaps gemacht habe. Sie sind vollkommen mit Alkohol durchzogen, und ich möchte sie nicht weglassen. Nun sagst Du mir, was ich mit diesen wohlverarbeiteten Marmeladen daraus machen; man möchte aber noch andere Früchte dazu nehmen. Was sagst Du dazu?“ — Nicht viel dazu die anderen Früchte mit den traurigen Resten der vom Alkohol all ihrer Geschmacks- und Duftstoffe beraubten Beeren strecken? Was ausgelaut ist, wirft man weg.

Aus Sandhainbäumen auf das Goldfisch-Familien- glück

*** Nefte A. P. (20 Pl.) „Wie kann man ein Sandhainbäumchen, in dem das Wasser nach etwa einer Woche anfängt, grünlich und undurchsichtig zu werden, sauber halten, ohne die Fische herauszunehmen zu müssen? Springbrunnen mit Abflusrohr ist vorhanden. Im Wasser befinden sich Goldfische und Schleien, Schildkröten, Schnecken, Wasserlilien und Wasserpflanzen. Der Boden ist mit Geröll bedeckt. 2. Ein Goldfisch hat geliebt. Wann kann man mit dem Familienauswuchs gerechnet werden?“ — 1. Ohne die Fische herauszunehmen... da wird wohl gegen die Grünfärbung und Trübung des Wassers nichts zu machen sein. Diese sind nämlich das Zeichen eines Lebensvorganges, des Vorhandenseins winziger pflanzlicher oder tierischer Lebewesen. Diese könnte man nur durch die Anwendung lebendiger Säuren ansäuern, die aber weder von den Goldfischen, noch von den Schildkröten aufgetragen würden; selbst die Schnecken würden ihnen nicht gewachsen sein, und auch an den Wasserlilien hätte es kaum mehr Freude. Ueberdies dürften sich die Bewohner Deines Beckens in dem „biologischen“ Wasser viel wohler fühlen, als in klarem Leitungswasser. 2. Wenn das Goldfischglück befruchtet ist, kann es reichlich eine Woche dauern, bis die Jungen ausfrühen... wenn nicht vorher... die Eier als einen willkommenen Vorkoster betrachten und sie als solchen behandelt haben.

Der „gute“ Wagen

*** Nefte Krieger. „Eine Nichte erzählte, sie sei im „guten“ Wagen gefahren. Dann erklärte mir mein Bruder, daß man in Sachsen eine Limousine, also einen Wagen, der sich nicht öffnen läßt, einen „geschlossenen“ nennt, während man einen Tourenwagen, der an und für sich geschlossen ist und nur wegen Reagens das Verdeck überdeckt bekommt, einen „guten“ nennt. Es war mir nicht möglich, zu glauben, daß der Volkswort im Sinne ist, so seine Unterschiede zu machen. Nun wurde Du als Siedler vorgeführt.“ — Der Volkswort macht allerdings so seine Unterschiede vielfach und oft weit feiner. Die von Dir erwähnte Unterscheidung hat der Dufel noch nie gehört. Er billigt sie auch nicht; denn der Gebrauch der Präposition „zu“ als Einzahlwort im Sinne von „oben“ ist eine ebenso hässliche Abscheulichkeit, wie der „abge“ Knopf und die „dorthe“ Gurte.

Der unerschütterliche Oel

*** Nefte Leser. (20 Pl.) Die Großmutter meiner Frau ist laut Eintrag im Sterberegister der Kreuzkirche geboren in Vidnia im Großherzogtum Hessen, Schreiben an das Pfarramt kamen von der Post als unbeschädigt zurück. Da wir Geburtsurkunde für den Namenpaß unserer Kinder nötig brauchen, wäre ich für Angabe des Vorkommens, das in Betracht kommt, sehr dankbar. — In den vorkommlichen Ortverzeichnis ist der Ort Vidnia nicht zu finden. Aber er muß doch einmal dagewesen sein. Vielleicht ist der Ort längst in eine andere Gemeinde aufgegangen und erscheint deswegen heute nicht mehr. Schreibe deshalb an das Staatsarchiv in Darmstadt. Es kann ja auch sein, daß der hiesige Kirchenbuchführer den Namen nicht genau verstanden hat; auch wenn der Name also nur ähnlich ist, wird man ihn bei der angegebenen Stelle schon finden.

Leinwandpapiere

In dieser Beiratsbeschlusse will Dufel Schändte nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Beiratsmitgliedern in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteilens unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Germania (1 Pl.)

30, 1200 Meter groß, schlank, praktisch veranlagt, herrlich tritt, lacht lichter Nefen, groß und hässlich, der gerne wandert, schwimmt und ein gutes Buch liest. — Nefte Dage (18 Pl.), 29, unruhig, toll, zehner, natur- und sportliebend, erhebt glückliche Lebensgemeinschaft mit hübschem, warmherzigem, wirtschaftlichem, blühendem Nefel aus gutem Hause bis 21. — Nichte Berggeist (70 Pl.), Anlang 30, gesund und in allen Sätzen gerecht, sehr erfahren im Haushalt und in Pflege praxis, allgemein gebildet und gewiß, eine glückliche Ehe zu führen, hofft auf einen energiegelichen, entschlossenen, tüchtigen Mann, der eine geordnete Lebensgemeinschaft sucht. — Nichte Marina (1 Pl.), 31, ein Mensch von innerer und äußerer Kultur, Dame und Hausfrau, groß, schlank, hübsch, elegant, aus guter Familie, sehr natur-, kunst- und sportliebend, etwas verständig, wünscht zum wirklichen Glückseligen als treuen Ehepartner einen Mann mit Verstandesreichtum, ein liebes Akademiker, groß und hässlich. — Nichte Bende (1 Pl.), 41, wünscht Nefen mit gesundem, ehrlichem Charakter. Als im Haushalt gut erfahren, hat Wärme und feinfühleren Geist. — Nichte Gitta (1 Pl.), 23, lacht sich nach gemäßigter Ehe. Sie ist gesund, hat gute Angewohnheiten, ist zur Führung eines gutbürgerlichen Haushaltes befähigt. Sie besitzt gediegene geistige Haltung, ist mehr häuslich als vergnügungssüchtig und möchte gern für einen aufrechten, charaktervollen Mann sorgen. — Nichte Fiedel (25 Pl.), 26, gebildet, wirtschaftlich, groß, mit Ausdauer, schönen Eigenschaften und später Vermögen, von angenehmem Charakter, fragt nach mittlerem Staatsbeamten oder Lehrer. — Nichte Gyllinde (30 Pl.), 28, groß, hässlich, musk, und naturliebend, nicht unvernünftig, mit Ausdauer, lacht sich nach einfachen Lehrer, am liebsten vom Lande. — Nichte Garen (1 Pl.), 20, hübsch, alleinstehend, mit kleinem jährlichem Einkommen, gerade 60, gut aussehend, sehr hässlich, volle Figur, dunkel, von verträglichem Wesen, wünscht soliden Kameraden zur Ehe. — Nichte Johanne (2 Pl.) kommt aus den Ferien heim. Sie waren sehr schön... aber nun gefallt ihr die Einkommens nicht mehr. Deshalb fragt sie nach einem treuen, gebildeten Nefen. Sie ist 30, Beamtenochter, dunkel, vollschön, kann gut kochen, ist wirtschaftlich und sparsam, findet sich im Leben zurecht, hat schöne Wärme und das nötige Kleingeld aus eigenen Ausbeuten. Sie wünscht Lehrer oder Beamten, auch einen Beamten mit Kind. — Nichte Lilo (30 Pl.), 20, lacht Nefen von 18 bis 28, charaktervoll, hat sich gern in ein schon gebautes Nest gesetzt. Es ist alles da. Die Nichte ist patente Hausfrau, warmherzig, von angenehmem Charakter, begeistert für alles Schöne, bescheiden und sparsam, berufstätig, und fährt gern im eigenen Wagen.

Sperrstunden des Briefkastenfelds

Sperrstunden (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; an Samstagen nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftliche Anfragen nur beantragt werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

Bei den Briefkasten erzielten Antworten

quittieren wir aber bei den Anfragen beigefügten Beiträge. Diese finden ungefragt dem Gemählten in Berlin in der Unterzahlungsbehörden der Berliner an. Wir würden es begrüßen, wenn die Briefkasten, die sich am Auskunft über die an den Briefkasten wenden, erinnernd, wie sehr ein kleines Opfer für eine gute Sache erwünscht ist.

Er bühnenfähig ist

*** Nefte D. in Cosselbude (1 Pl.). „1. In einer illustrierten Zeitung war eine Abbildung zu sehen: „Chinesische Offiziere als Schüler der Kriegsakademie in Berlin.“ Es ist doch anzunehmen, daß auch Offiziere anderer Länder da studieren. Warum gewährt man ausländischen Fachleuten auch heute sogar noch die Möglichkeit, Einblicke in die Tiefen des deutschen Heerwesens zu nehmen? 2. Ein Deutscher fertigt Zeichnungen von Maschinen, stellt Produktionsvorgänge in deutschen Industrieunternehmen dar. Eingehenden Bericht darüber vermittelt er ausländischen Stellen. Was geschieht mit ihm? 3. Nach Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht dürfte es von Gemeininteresse sein, an die alten, herrlichen Soldatenlieder erinnert zu werden. Kannst Du den Text folgender Lieder mitteilen: „Das Lied vom Chevalier“ (Sprich: Schwelcheher) und „Ein Soldat lag in der Schanze“? — 1. Auch in fremden Heeren studieren deutsche Offiziere. Und Deutschland hat in der Organisation seines Heeres wohl auch nichts zu verbergen. Die Heeresleitung dürfte sich über die Berechtigung einer solchen Maßnahme völlig im klaren sein. 2. Ähnliches gilt auch für Deine zweite Frage. Der Verfasser dürfte ganz genau wissen, was er veröffentlicht darf. Außerdem führen selbst genaue technische Beschreibungen nicht zur Nachahmung; keine andere Nation brachte es fertig, trotz genauer Kenntnis aller Einzelheiten, ein Zeppelin-Luftschiff zu bauen. 3. Soweit reicht der Platz nicht. Sieh Dir in einer Musikalienhandlung Soldatenliederbücher durch, da wirst Du das Gesuchte finden.

Der tollste Blumendüffel

*** Nefte Sprechstunde. (10 Pl.) „In einem Kasten mit Andenkenblättern meiner Vorfahren aus dem Jahre 1803 fand ich das untenstehende Verschen. Kannst Du vielleicht aus keinem Wortlaute irgend etwas finden, was einen Anhalt darüber gibt, aus welcher Gegend Deutschlands der Schreiber kam?“ Das Verschen lautet:

John Scheffel Dufaten,
John Dammal gebraten,
John Schweine zu Schinken,
John Anter zu trinken...
Das sei, Freund, dir beschieden!
Dann sei zufrieden!

— Solche lustig-berben Verschen sind in den Zeiten, aus denen dieses Blatt stammt, nicht gerade häufig. Aber in den meisten „Sowenit“-Kästen oder Alben findet sich wenigstens einer von einem lebensfrohen alten Dufel. Der einzige Hinweis auf irgendeine örtliche Zugehörigkeit des Verschens ist das Wort „Anter“. Das Weinmaß „Anter“ galt noch bis 1871 in Rußland, Schweden, Dänemark. Auch in einigen norddeutschen Staaten, namentlich in den Danzabärdern, hatte es früher Gültigkeit. Das beweist aber nicht viel; denn das ungläubliche Durcheinander der Maß- und Gewichtselbeheiten in den deutschen Ländern war durch den Handelsverkehr zwischen diesen Ländern längst überholt und überhändig. Man mußte wohl, wenn man in Sachsen russischen Schnaps oder in Bremen dorthin eingeführten französischen Wein kaufte, auch in „Antern“ rechnen.

Blumenbretter - Weinromantis

*** Nefte Leser. (10 Pl.) „1. In dem Haus, das ich bewohne, herrscht Unklarheit, wie lange der Wirt verbieten kann, Blumenbretter am Küchenfenster anzubringen. Beim Anbringen der Hinterseite des Hauses wurde die Anbringung der Blumenbretter verboten. Nun wird aber jetzt wieder zur Schmückung der Fenster aufgerufen. Der Wirt will nun gewiß weitersehen. 2. Ein achtundachtzigjähriger Veteran von 1871 erhielt eine Ehrenrente von 3 RM., die ihm erst auf 15 RM. erhöht und seit einigen Monaten ganz gestrichen ist. Seine Frau besitzt ein kleines Grundstück, dessen Ertrag heute gering ist. Ist diese Rente, die von dem Veteranen als Ehrenlohn bezeichnet, überhaupt kürzbar und streichbar? Wo soll sich der Betroffene wenden?“ — 1. Eine gesetzliche Bestimmung besteht darüber natürlich nicht. Der Anbringung von Blumenbrettern wird der Hauseigentümer widersprechen können, wenn er dadurch das Aussehen des Hauses geschädigt glaubt. Er kann und wird aber diese Bedenken zurückstellen, wenn er die Gewissheit haben kann, daß die blumenfreundliche Hausfrau nur ihre Blumentöpfe begiebt und nicht auch den Fuß! 2. Die Streichung dieser Ehrenrente erfolgt, wenn der Veteran ein Einkommen von über 181 RM. im Monat hat. Ist sein Einkommen geringer, so muß er den Nachweis darüber führen. Der Betroffene soll sich mit diesem Nachweis an die Kriegerversorgung, Veteranen-Registrierung, wenden.

Rheumatisches

*** Nefte Rudolf. (20 Pl.) „Kannst Du sagen, was Rheumatismus ist, wodurch er entsteht, wie er zu heilen ist?“ — Unter Rheumatismus versteht der Laie alle schmerzhaften Erscheinungen, die er in den Muskeln zu haben glaubt. Diese können aber sehr verschiedener Art sein. Sie können auf Erkrankungen der Muskeln selbst, auf Entzündung von Nerven oder Knochenhaut beruhen. Ebenso verschieden können die Entstehungsursachen sein. Diese und die Art der Heilung festzustellen, ist natürlich Sache des Arztes und nicht einer Briefkastenantwort.

Eine Seandauerin

*** Nefte Nefte und Giff. (20 Pl.) „Wir, zwei junge Nichten, die gern laufen und kraseln, möchten Ende Juli gern ins Land der Franken fahren, und zwar: Richtigebirge, Bauruth, Fränkische Schweiz, Nürnberg. Kannst Du uns eine 12- bis 14tägige Wanderung, die dieses Gebiet umfasst (vielleicht von Bauruth aus), angeben?“ — Oh, da kann man in 14 Tagen viel machen: Bahn bis Wunsiedel. Zwei Tage Richtigebirge, Bauruth, Mittelbach. Bei Wunsiedel ins Pfälzchen bis Ebermannstadt. Herrlich! Trübsal, Galoffstein, Wildenfeld, Paul, Nürnberg (zwei Tage). Fahrt nach Bamberg, Staffelstein, Vichtenfels, Kulmbach. Der Dufel beneidet euch!

Der „Sag“

*** Nefte Sippenforscher. Zu der Dir gegebenen Erklärung über das Herkommen des Wortes „Sag“ für einen Studentendinerer verweist ein aufmerksamer Leser auf eine ähnliche Anwendung dieses Wortes, die im Grunde auf dasselbe hinausläuft, nämlich auf eine Herkunft vom lateinischen sacro „machen“. Er schreibt: „Als uns vor fast sechs Jahren in den südtürkischen Mauern des Klosters des Joachimsstifts Gymnasiums auf der Burgstraße in Berlin Wissenschaft und Erziehung beigebracht wurden, gab es dort mehrere Ausbilder, die unter anderen Hausaufgaben die großen Stuben mit großen Tortillen zu beizen hatten. Davon hatten sie wohl den Titel „Kalkfaktor“, „calofactor“, so könnte man lateinisch für „beizen“ sagen. Davon dürfte die abgekürzte Form „Sag“ bei den Studenten gekommen sein.“ — Danke schön! Kann auch so sein. Kalkfaktor hieß übrigens früher auch beim Meer ein dem Kommando beizender Soldat, der die Wachtstube in Ordnung zu halten, Essen zu holen, Wägen zu wegschleppen und sonst die Dinge zu bedienen hatte; in Leipzig hat 107 nannten wir ihn „Kalkfaktor“.

Reinwandpapiere

*** Nefte Ramentos. (20 Pl.) „Nur der Umstand einer kleinen, unverhofften Erbschaft hat mich und meine Familie bis heute vor dem bitteren Entschluß bewahrt, die Kleinrentnerhilfe in Anspruch nehmen zu lassen. Da wir aber völlig erwerbslos sind, sind wir leider gezwungen, das bisherige Kapital immer mehr schwinden zu lassen. Sowie ich höre, besteht hier eine Stelle, wo man keine Belange in derartigen Fragen vortragen kann. Wohin hätte man sich also zunächst zu wenden? Sind die Kinder zur Rückzahlung der Kleinrentnerhilfe verpflichtet? Wie hoch darf der noch vorhandene Rest eines Ehepaars sein, mit dem die Kleinrentnerhilfe überhaupt in Kraft treten kann?“ — Wende Dich an die Zweigstelle des Stadtwahlamtes, in dessen Bezirk Du wohnst. Welches es ist, erfährst Du auf der Wahlamtskarte. Kinder können zur Rückzahlung herangezogen werden, wenn sie in der Lage sind, sie zu leisten. Ueber den Inhalt Deiner letzten Frage, wie über alles, was damit zusammenhängt, entscheidet das Stadtwahlamt.

Der Himmel mocht als Rainam mocht

*** Nefte Wolkenfänger. „Kann ich erfahren, ob Du schon so ein erstes halbes Jahr, wie das jetzt verflohen, erlebt hast? Ich bin der Meinung, daß es vom 1. Januar bis Mitte Juni für etwa zwei volle Jahre genug gerechnet hat. Man ist der Meinung, daß die vielen Wolken von den vielen Radioapparaten oder den Wälderabholungen kommen.“ — Auch der Dufel glaubt noch kein so unangenehmes Frühjahr erlebt zu haben, wie dieses. Aber Du irrst; nicht der Regen war der Wesensbestandteil dieses lädlichen Frühlings. Das Frühjahr mißfiel uns vielmehr wegen seiner feiner Bestimmung die Radioapparate!! Au freilich! Die Radiobestätter haben das Wetter so gründlich verbunnt, daß es nur in wenigen Jahren so viel Spargel, so viel Erdbeeren, so viel Kirichen, so viel Heidelbeeren gab wie heute! Auch die Futterernte war gut, und das Korn nicht schwer; der Obstbestand ist in den ausfallgebenden Gegenden mindestens befriedigend. Und daß in Deutschland „Wälder abgeholt“ wurden, ist eine glatte Unwahrheit. Im Gegenteil... man ist bemüht, gelesenes Gelände aufzufüllen. Wenn die „Wettermacher“ wüßten, daß es so einfach ist, das Wetter zu beeinflussen, wie Du Dir das denkst, dann hätten sie schon längst Wetter „gemacht“, anstatt es nur vorauszusagen.

Der „Wölfe!“

*** Nefte Neuspracher. (20 Pl.) „In Sachsen gibt es ein seltsames Wort, mit dem man halb ärgertlich kleine, durch Gelehrer oder sonstwie sich unbeliebt machende Kinder bezeichnet oder wenigstens benennt. Halb ärgertlich sagt die von ihrem Kind in der Hausarbeit getriebene Mutter: Sei stille, du Wärrchel oder, indem sie es liebevoll klüßelt: Aec, so e Wärrchel! Was ist das für ein merkwürdiges Wort? Ich finde gar keinen Zusammenhang mit meinem sonstigen Sprachgebrauch. Mit „würgen“ kann es wohl kaum zusammenhängen. Kannst Du dazu etwas sagen?“ — Nun, vielleicht hängt es doch mit dem „würgen“ zusammen. Der Wolf hieß in einer alten deutschen Namensform „wurt“, das ist „der Würger“. Das von Dir angegebene Wort bedeutet also „das Wölfein“. Für den jungen Wolf aber hatte das deutsche Wolf etwas über. Das beweisen uralte Märchen, in denen der junge Wolf als harmloser Zwißelbrot vorkommt. So die reizende Geschichte „Woh, oder ich geh Dir eins!“, die durch Grimms Märchenammlung auf uns gekommen ist.

Die Hühner Rufe

*** Nefte Albert. „Ich möchte meinen Urlaub im Thüringischen verleben und zu diesem Zweck mit dem Wagen nach Rastbachhofen im Gradfeld fahren. Könntest Du mir den einfachsten und kürzesten Weg dahin mit Angabe der Kilometer verraten?“ — Man könnte fahren: Chemnitz, Zwickau, Weitz, Saalfeld, Sonneberg, Hildburghausen. Man kann's aber auch ganz anders machen. Auskunft erteilt keinen Mitarbeitern mit Tourenkarten der Deutsche Automobilklub, dessen Mitgliedschaft eine Reihe anderer Vorteile bringt. Die Kilometerzahl für eine solche Tour auszurechnen hat der Dufel leider keine Zeit; Du suchst sie auf den Tourenkarten, die Du ja sowieso brauchst.

Der ungezogene Hund

*** Nefte Ballu. „Was macht man mit einem ungezogenen Hundesohn? Ich habe einen Foxterrier, der auf der Straße an der Leine zieht wie ein Zughund, und wenn ich ihn von der Leine lasse, denkt er gar nicht daran, auf meinen Ruf zu folgen. Der Hund bringt mich mit seinen Ungezogenheiten fast zur Verzweiflung. Wo kann ich den Hund dreiführen lassen?“ — Geh mit Deinem Hunde in die Hundeschule des Zoologischen Vereins. Dort wird nicht nur Dein Hund gelehrt werden, sondern, was viel wichtiger ist, auch Du wirst lernen, wie man einen Hund hält und zum Gehorsam zwingt ohne Hundepöbele. Wenn Du jemanden etwas lehren willst, muß Du selbst etwas können. Daher ist zunächst Deine Ausbildung wichtiger als die des Hundes, der dann ganz automatisch mitlernen. Das Ausbilden eines Hundes ist meistens verfehlt, wenn nicht der Besitzer oder die Besitzerin gleichzeitig mit ausgebildet werden. Wenn der Hund von der Ausbildung in seine alte Umgebung wieder zurückkommt, dann stellen sich sofort die alten Gewohnheiten wieder ein, denn er weiß, daß er sich seinem Besitzer gegenüber mehr herausnehmen kann, als er es beim Dreiführen durfte. Der Hund fühlt sich dann wieder als der Ueberlegene. Es ist daher viel richtiger, wenn derjenige, der den Hund um sich hat, ihn selbst ausbildet, denn dann hat man erst die richtige Freude an dem Hunde. Es besteht übrigens die gesetzliche Vorschrift, daß jeder Hundebesitzer verpflichtet ist, seinen Hund so zu erziehen, daß er ihn zu jeder Zeit in der Gewalt hat. An den Kurien beteiligen sich sehr viele Damen, für die die Bewegung in früherer Zeit auch gesundheitsförderlich sehr dienlich ist.

Der Name Gog

*** Nefte Mikros. (11 Pl.) „Ich möchte gern wissen, woher der niederdeutsche Name Gog stammt. Meine Vorfahren waren, soweit ich sie verfolgen konnte, in oder in der Nähe von Düren, Niederrhein, geboren. Es gibt ja auch eine Stadt Gog an der Rier, einem Nebenflüßchen des Rheins; das liegt linksrheinisch und nahe bei Holland. Wie konnte der Name entstanden sein?“ — Es gibt noch ein Gochhausen, ein Gochlen, zwei Gochheim in Baden und Bayern, auch Wörlingen gehört wohl hierher, wie auch der Familienname Gocht. Das Herkommen des Namens dürfte schwer zu erklären sein. Am ehesten könnte man an den „Goch“ denken, was nicht nur ein durchtriebener, nein, im Gegenteil, ein einfältiger Mensch sein kann... ebenso aber „Spahmacher“ bedeuten kann. Er kann aber auch aus einer Abkürzung einer Zusammenfügung mit „Gott“ herrühren. Schließlich könnte man bei der Häufigkeit des Namens in Baden und im Pfälzchen an das dort bekannte Wort „Goge“ denken, das bei Stuttgart einen kleinen Weinartenbesitzer, sonst überhaupt einen kleinen Bauern ohne Vieh bezeichnet. Die „Rier“ ist übrigens nicht ein Nebenflüßchen des Rheins; sie fällt in die Maas.